Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 9. Juli 1929 — Nr. 154

Die Wiener Journalisten über die Landesausstellung.

Worte der Anerkennung.

Posen, 8. Juli. Einem Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur gegenüber haben sich die Wiener Journalisten zu der Landesausstellung geäußert.

Dr. Kisch von der **„Neuen Freien Presse"** erklärte: Ich kann ohne Einschränkung sagen, daß nicht nur der Gesamteindruck imposant ist, sondern daß auch die Organisation der Ausstellung and ihre Ausführung Bewunderung verdienen. Zweifellos kann man viel von dem, was hier gezeigt wird, auch in anderen Ländern und Wirtschaftsorganisationen sehen, aber imposant bietet sich die künstlerische Bewältigung des Raums und der Materie dar. Jede Linie ist bedacht und mit künstlerischem Geschmack durchgeführt. Die polnische Ausstellung soll zweifellos ein historisches Bild darstellen und die seit langem bekannten künstlerischen Neigungen und Fähigkeiten des polnischen Volkes hervorkehren. Aber zugleich stellt sie das neue Polen dar, das durch seine Arbeit und den Wiederaufbau des Staates eine gebührende Stellung unter den Völkern Europas einnehmen soll. Es ist anzunehmen, daß das auf der Ausstellung veranschaulichte Bild der wirtschaftlichen Entwicklung Polens auch zu einer Entspannung der politischen Atmosphäre beitragen wird.

Dr. Kohlbach von der **„Reichspost"** bemerkte, daß ihm der Reichtum des Materials und dessen künstlerische Anordnung imponiert hätten. Er wies auch besonders auf die Anwendung pädagogisch-didaktischer Mittel hin zur Darstellung wirtschaftlicher Prozesse, sowie der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung.

Dr. Ernst vom **„Neuen Wiener Tagblatt"**, der Polen bisher noch nicht kannte, sagte, daß man hier das Streben nach Taten und Fortschritten, gestützt auf die Geschichte, sehe. Polen bemühe sich, alles Fortschrittliche und Moderne den Bedürfnissen seines Landes anzupassen. Das könne man bezüglich der Regierung wie der Selbstverwaltungen, ja sogar bei Privatpersonen beobachten. Nach der Ansicht des Herrn Dr. Ernst weise die Durchführung der Agrarreform auf die Vorsicht in der Lösung verwickelter Probleme nach möglichst anderweitiger Ausprobung hin. Er habe in Wilna, Krakau und Warschau eine außergewöhnliche Sorge um Rekonstruktion bzw. Aufrechterhaltung dessen bemerkt, was von Vergangenheit spricht und was die Vergangenheit hinterließ. Als klassisches Beispiel nennt Dr. Ernst die Wilnaer Universität. Hier in Posen sehe man auf Schritt und Tritt das Streben nach Fortschritt und Nachahmung des Westens darin, was er Gutes bringt. Für die Oesterreicher sei es von großem Wet, daß sie in Polen einen Nachbarn besitzen, der kühn vorwärts schreite. Oesterreich brauche starke Nachbarn.

Redakteur Jellinek vom **„Oesterreichischen Volkswirt"** stellte seine Auslassungen in den Gesichtspunkt des Wirtschaftlers. In dieser Hinsicht werde in der Welt zu wenig die bedeutungsvolle Tatsache berücksichtigt, daß Polen seinen Staat aus drei Wirtschaftsgebieten geschaffen habe, die national einheitlich, aber verwaltlich verschieden waren. Man habe sie erst in verwaltlicher und wirtschaftlicher Hinsicht vereinigen müssen. Daß dies in so kurzer Zeit geschah, verdiene besondere Hervorhebung. Polen erstrebe bekanntlich die Industrialisierung seines Landes und habe auf diesem Gebiete bereits Großes erreicht. So lange der Wirtschaftskampf zwischen Polen und Deutschland währe, könne man nicht voraussehen, ob sich dieser Fortschritt behaupten werde und ob er gesund und rationell sei.

China und die fremde Gerichtsbarkeit.

London, 8. Juli. (R.) Der chinesische Minister Wang sprach bei der Beisetzungsfeier für den verstorbenen Begründer der chinesischen Nationalpartei, Sunyatsen, über die Frage der Aufhebung der eigenen Gerichtsbarkeit fremder Staaten in China. Der Minister erklärte, daß die chinesische Regierung im kommenden Jahre eine energische Propaganda für die Aufhebung dieser Vorrechte fremder Staaten eröffnen werde. Das chinesische Volk werde genau so wie die Türkei die fremden Gerichte beseitigen und dann seine Rechtsprechung neu gestalten.

In der nordchinesischen Stadt Peking fand gestern eine Zusammenkunft zwischen den obersten militärischen Führern Chinas statt. An diesen Besprechungen beteiligte sich der Sohn des seinerzeit ermordeten nordchinesischen Machthabers Tschangtsolin sowie der chinesische Staatspräsident General Tschiangkaitschek und der Gouverneur einer der größten chinesischen Provinzen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Vorläufig keine Wiederaufnahme?

Posen, 8. Juli.

Der **„Kurjer Poznański"** will erfahren haben, daß die optimistischen Hoffnungen der deutschen Presse auf eine demnächst geplante Aufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen **jeder Grundlage entbehrten.** Die Erhöhung der Zölle auf polnische Agrarprodukte habe für die Verhandlungen eine ganz neue Lage geschaffen, die in hohem Maße einen günstigen Fortgang der Verhandlung erschwere. Es werde jetzt Sache des deutschen Kontrahenten sein, Aufklärung darüber zu geben, in welchen Grenzen und in welchem Maße die neue deutsche Zollerhöhung die bereits erörterten und zum Teil vereinbarten Zollsätze für polnische Exportprodukte betreffen solle. Bisher seien die deutschen Vorschläge in dieser Hinsicht unzureichend gewesen. Ein Beweis dafür, daß selbst offiziell von deutscher Seite die augenblickliche Verhandlungskonjunktur ungünstig beurteilt werde, sei der Erholungsurlaub des deutschen Gesandten in Warschau, des Herrn Ministers Rauscher, der am Sonnabend für den ganzen Juli abgereist sei. Jedenfalls bestünden **keine Aussichten auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen im Laufe des Juli.**

Dr. Hermes, dessen Aufgabe darin bestanden habe, in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen einen entsprechenden Schutz der deutschen Landwirtschaft zu erlangen, werde in den nächsten Tagen von seinem Posten als Bevollmächtigter zu den Handelsvertragsverhandlungen zurücktreten, hauptsächlich deshalb, weil er seine Aufgabe gelöst hätte. Eine Ursache des nahen Rücktritts von Dr. Hermes sei auch der Umstand, daß er wegen seiner immer mehr zunehmenden Tätigkeit als Führer verschiedener Organisationen nicht imstande sei, sich den Verhandlungen hinlänglich zu widmen. Außerdem habe die deutsche Industrie verlangt, daß jetzt bei den kommenden Verhandlungen Fragen des Exports deutscher Fabrikate nach Polen in den Vordergrund gestellt werden. Dies werde damit begründet, daß die bereits erzielten Verhandlungsergebnisse den Forderungen der deutschen Landwirtschaft in ausreichendem Maße genügten und auf diesem Gebiete sich nichts weiter erzielen lasse.

Nach Ansicht der Industriekreise soll die letzte Erhöhung der deutschen Zölle zum Schutz der Landwirtschaft auf die Aussichten des deutschen Exports nach Polen ungünstig eingewirkt haben. Die Verhandlungen müßten auf diesem Gebiete mit besonderer Energie aufgenommen werden. In einer Sitzung des Reichskabinetts zu Beginn dieser Woche werde die Entscheidung über den Nachfolger von Dr. Hermes fallen. Im Zusammenhang damit werde Ministerialdirektor Dr. Ernst, der Chef der Zollabteilung im Handelsministerium, genannt.

Vom Pariser Ministerrat.

Gegen die Kammerausschüsse.

Paris, 6. Juli.

In dem heute vormittag abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, daß die Regierung gegenüber den Beschlüssen des Finanzausschusses und des Auswärtigen Ausschusses der Kammer über die Ratifizierungsfrage an ihrer vor diesen Ausschüssen wiederholt dargelegten Auffassung festhält. Der von den Ausschüssen angenommene Text wurde einmütig als unannehmbar betrachtet. Die Regierung wird sich bei der Beratung in der Kammer ausführlich zu dieser Frage äußern.

Neuyork, 6. Juli.

Aus Washingtoner Kongreßkreisen erfährt „Herald Tribune", daß Hoover nicht beabsichtige, irgendwelche inoffiziellen Vertreter zu einer der künftigen Reparationskonferenzen der europäischen Regierungen zu entsenden. In Kongreßkreisen wird diese Zurückhaltung deshalb gebilligt, weil man die nächste französische Maßnahme, die die Ratifizierung der Schuldenabkommen betrifft, abwarten will.

Niederlage auch in der außenpolitischen Kommission.

Die Regierung hat, nachdem die Kammer vorgestern den Entwurf eines Ratifizierungsgesetzes verworfen hatte, gestern auch in der außenpolitischen Kommission eine Niederlage erlitten. Die außenpolitische Kommission hat ihre Berichterstatter beauftragt, und zwar mit 13 zu 12 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen, ihr einen Gesetzentwurf über die Ratifikation der Schuldenabkommen vorzulegen, der dem gestern in der Finanzkommission angenommenen Gesetzentwurf entspricht.

Die außenpolitische Kommission hat sich also ebenfalls den Standpunkt zu eigen gemacht, daß die Vorbehalte unmittelbar mit der Ratifikation verbunden werden und aufgenommen werden sollen in demselben Gesetzesartikel, der die Ratifikation billigt. Selbstverständlich ist die Regierung nicht in der Lage, einen derartigen Vorschlag anzunehmen, und zweifellos hat sich ihre Lage gegenüber dem Stande von vorgestern abend noch verschlechtert. Indessen gehen erstens die Verhandlungen in den Kommissionen weiter und zweitens liegen zweifellos die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer anders als in den Kommissionen. Radikale und Sozialisten finden sich zu einer gemeinsamen Taktik zusammen, die darin besteht, daß die Vorbehalte in eine Form gebracht werden sollen, die für die Regierung unannehmbar ist, und daß gleichzeitig von der Regierung Aufschlüsse über ihre allgemeine Politik und besonders über die Rheinlandräumung gegeben werden sollen, die den beiden Parteien genehm sind.

„Ausdehnung der französischen Rheinlandbesetzung",

wenn die Engländer abmarschieren.

Eine Drohung des Pariser Generalstabsblattes.

Paris, 6. Juli.

Die Ausführungen des englischen Außenministers Henderson über die Räumung des Rheinlandes veranlassen den außenpolitischen Leitartikler des den leitenden militärischen Kreisen nahestehenden „Echo de Paris" zu der Aeußerung, daß nach dieser Rede Hendersons Frankreich nichts anderes übrig bliebe, als die Ersetzung der abziehenden englischen Truppen durch französische Truppen vorzubereiten, wenn Frankreich nicht zum Spielball Deutschlands und der Zweiten Internationale werden wolle. Es sei zu hoffen, daß Briand in der Auslegung des Artikels 431 des Versailler Vertrages nicht so weit gegangen sei, wie Henderson es glaubhaft machen möchte, und daß ein gehöriges Dementi folgen werde. Senat und Kammer und der Minister selbst müßten in dieser Angelegenheit volle Klarheit schaffen.

Die übrige Presse hat zu der Rede Hendersons noch keine redaktionelle Stellung genommen. Nur „Oeuvre" meint, daß man es nicht als eine unsinnige Politik bezeichnen könne, wenn Henderson es als im Interesse des Friedens halte, daß gleichzeitig mit den englischen Truppen auch die französischen und die belgischen zurückgezogen werden. Nur möchte man, bemerkt das Blatt, gern hören, daß Henderson sich an den Genfer Programmbeschluß vom 16. September vergangenen Jahres halte, der nach französischer Auffassung zur Vorbedingung der Räumung eine vollständige Regelung Reparationsproblems, also Durchführung des Young-Plans und Schaffung der „Commission de constantation" gemacht habe.

Dampferzusammenstoß.

Die Passagiere gerettet.

Boston, 8. Juli. (R.) **Am Sonntag früh stießen der Küstendampfer „Prince George" und der Küstenwachkutter „Adassiz" im Nebel 65 Meilen östlich vom Bostoner Leuchtturm zusammen. Da Wasser in den Dampfer einzudringen begann, wurden die 249 Passagiere wohlbehalten auf den Küstenwachkutter gebracht und in Boston gelandet, während die Besatzung an Bord blieb und langsam die Fahrt nach dem Bestimmungsort Boston fortsetzte.**

Wer ist Sieger?

Wirkung des Czechowicz-Prozesses.

Warschau, 7. Juli.

Seitdem der Staatsgerichtshof sein salomonisches Urteil gefällt hat, ist in der gesamten Presse des Landes eine ganz charmante Diskussion losgegangen. Jedermann, sowohl die Anhängerschaft des Marschalls Piłsudski, wie auch seine schärfsten Gegner, machen vergnügte Gesichter und behaupten, daß aus dem Urteil klar zu ersehen sei, wie sehr — auf der einen Seite die Anhängerschaft, auf der anderen die Gegner — im Rechte seien. Woraus eigentlich hervorgeht, daß ganz klar aus dem Urteil überhaupt nichts zu ersehen ist.

Die Gegner Piłsudskis und Kämpfer für den demokratischen Parlamentarismus fühlen sich schon triumphierend geehrt, weil derselbe Marschall Piłsudski, der gesagt hatte, solange er die Macht habe, werde nie ein Staatsgericht in der Sache Czechowicz zusammentreten und, als es dennoch zusammentrat, kategorisch verweigerte, jemals vor diesem Gericht zu erscheinen, dennoch zum Gericht gekommen war und dort ausgesagt hatte. Dann hat das Gericht erkannt: Der Sejm hat das Recht, selbst, ohne das Urteil der Obersten Kontrollkammer abzuwarten, die Vorlage der Nachtragskredite zu verlangen, und die Regierung muß sie vorlegen. Also das „Prinzip" hat gesiegt vor Gericht. Der Sejm muß über die Nachtragskredite entscheiden! Stolzer Sejm! Nur daß in Wirklichkeit diese theoretische Erkenntnis durchaus nichts nutzt. Denn das Gericht hat keineswegs gesagt, innerhalb welcher Zeit die Nachtragskredite von der Regierung vorgelegt werden müssen. Also wenn die Regierung diese Vorlagen verzögern will, so hat sie vollkommen freie Hand hierzu. Wenigstens dem Urteil nach. Und weiter: Das Gericht hat erkannt, daß der Sejm die Frage der Budgetüberschreitungen gar nicht „meritorisch" behandelt habe. Was so viel heißt, wie eingehend untersucht habe. Aber um eine solch verwickelte Sache eingehend zu behandeln, muß man tagen können. Nicht nur, daß nach der Anklage 566 Millionen Ueberschreitungen vorgekommen sind, es wurden auch 8 Millionen, ebenfalls nach der Anklage, von der Regierung für Wahlzwecke — selbstverständlich nicht zugunsten anderer Parteien als der Regierungspartei — verbraucht. Das sind in der Tat sehr verwickelte Dinge. Wenn aber der Sejm geschlossen wird, ehe man eine derartig verwickelte Beratung durchgeführt hat, so kann man eben nicht beraten.

Marschall Piłsudski hat in seinem grimmen Humor gesagt, er finde in der saudummen und lächerlichen Verfassung, deren Urheber eigentlich auf das Schafott gehörten, jeden Artikel, der nötig sei, um, ohne die Verfassung im geringsten zu verletzen, den Sejm gehörig einzuschränken. Und daß der Marschall eine noch weniger als geringe Meinung von der Nützlichkeit des Sejm hat, das hat er ja schon einige Male angedeutet, als er den Sejm mit einem Freudenhaus, einer Bande von Dieben und Dummköpfen und ähnlichen ehrenhaften Gesellschaften verglich. Und wenn nun wirklich ein Minister die Erlaubnis erhielte, Nachtragskredite vorzulegen, und wenn es wirklich zu einer Debatte im Sejm käme, bleibt es da auch nur einen Augenblick zweifelhaft, daß der Marschall, oder vielmehr der Staatspräsident, dem die Verfassung hierzu das unbestreitbare Recht gibt, im entscheidenden Augenblick den eisernen Vorhang herunter-

ließe und Schluß mit den Sitzungen des Sejm machen würde? Deshalb glauben wir auch nicht an die Wahrheit des umlaufenden Gerüchtes, daß der Marschall die Eröffnung der Sejmtagungen im Herbst überhaupt verhindern werde. Er hat dies nicht nötig. Der Marschall wird auch weiterhin verfassungsmäßig regieren lassen und, wenn es ihm nicht paßt, die geeigneten Artikel der „blödsinnigen Verfassung“ in Anwendung bringen.

Die Macht des Marschalls ist also durch das Urteil gestärkt worden, und die Vormacht haben nicht die Sieger im Prinzip, sondern die Sieger in der Tatsache erhalten, also die Anhängerschaft Piłsudskis und der Marschall selber. Ich glaube kaum, daß im Grunde hier eine Unklarheit bestehen kann. Es darf aber nicht geleugnet werden, daß der Zusammenschluß der Gegnerschaft des Marschalls auf der Linken, wie auf der Rechten durch diesen Machtzuwachs des Marschalls noch gefördert werden dürfte. Wie wir bereits mehrfach berichtet haben, sind unter den drei so verschiedenen Bauernparteien Einigungsbestrebungen im Gange, um einen Block der Linken zu schmieden. Die Sozialisten haben den entschiedenen Kampf um den Parlamentarismus angesagt.

Nun steht zwar die besonders in Warschau recht zahlreiche Gruppe der sogenannten revolutionären Sozialisten auf der Seite Piłsudskis. Aber die Wahlen in Lublin haben doch neuerdings gezeigt, wie stark die Wählermassen von den dortigen sozialistischen Führern abgefallen sind, seitdem sie sich der Regierungspartei, also Piłsudski, angeschlossen haben. Auch auf seiten der Rechten sind Einigungsbestrebungen, die ihre Richtung gegen Piłsudski nehmen, im Gange. Und nun munkelt man davon, daß selbst im Regierungsblock Spaltungserscheinungen vorhanden seien und daß die einst aus der „Wyzwolenie“ hervorgegangene Gruppe Koszialkowski demonstrativ den letzten Sitzungen des Regierungsblockes ferngeblieben sei, da ihr die vom Führer des Blockes, dem Obersten Slawek, angekündigte Methode der Verfassungsänderung unter der Zuhilfenahme des Knochenzerbrechens bei einzelnen Abgeordneten doch nicht als die gewünschte erschienen sei. Marschall Piłsudski erfreut sich also eines Machtzuwachses. Aber es kann nicht geleugnet werden, daß die gegen ihn gerichteten Gruppierungen im Sejm stets zahlreicher und enger werden, und daß im gleichen Maße seine Isolierung zunimmt. Man kann einem derartigen Prozeß nicht ohne eine gewisse Besorgnis zusehen. Denn wenn der Marschall annehmen muß, daß es ihm angesichts der überwältigenden Mehrheit, die sich ihm im Sejm entgegenstellen wird, unmöglich ist, seinen Willen oder den Willen der ihm ergebenen Minister durchzusetzen, dann wird er genötigt sein, stets mehr die Paragraphen der Verfassung heranzuziehen, die es ihm erlauben, den Sejm und seine Abgeordneten außer Kurs zu setzen. Und wenn einmal diese Paragraphen der Verfassung nicht mehr ausreichen sollten? Was geschieht dann?

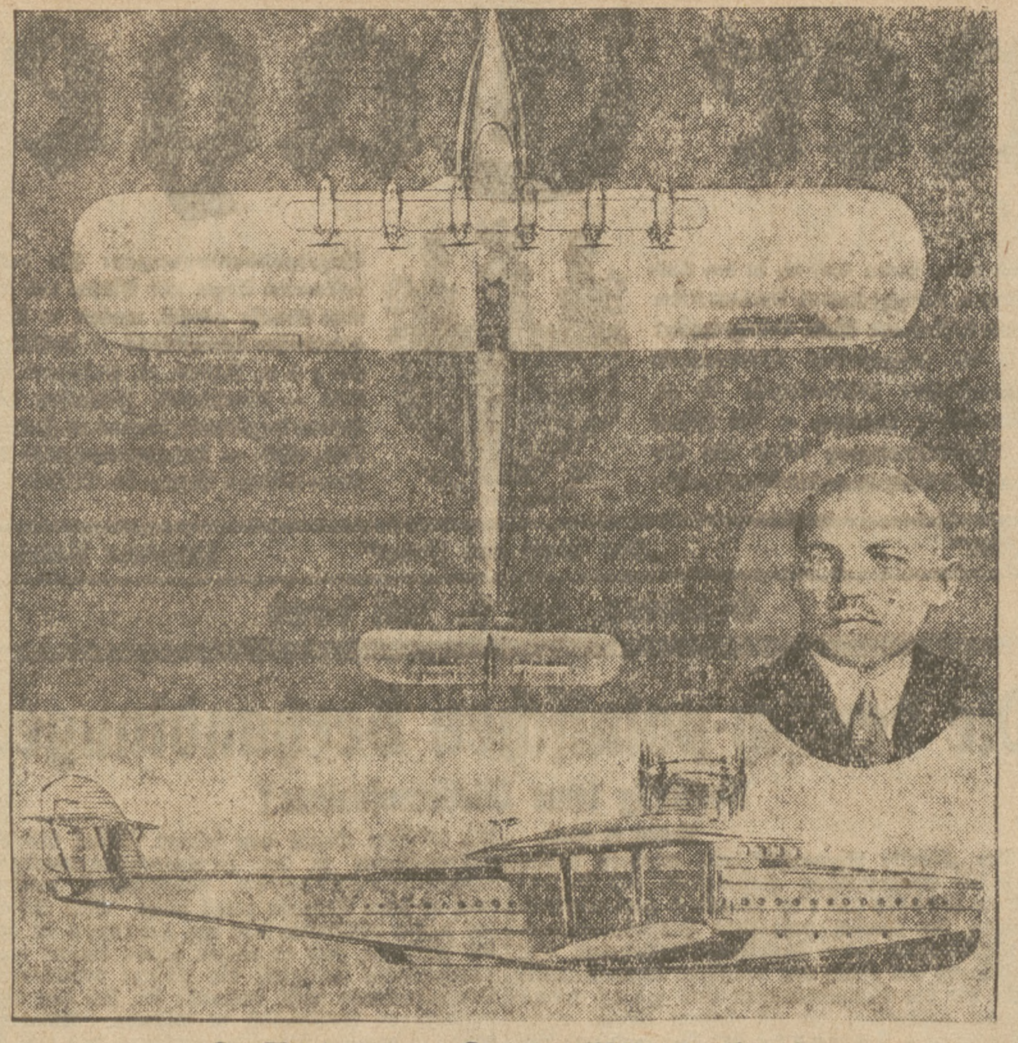
Das ist eben die Frage, auf die vorläufig niemand eine Antwort geben kann.

Industrie-Museum.

Warschau, 4. Juli. (A. W.) Auf Anregung des Stadtpräsidenten, Ingenieur Słomiński, soll ein Polnisches Industrie-Museum entstehen. Für dieses Projekt hat sich die Regierung interessiert, indem sie ihm weitreichendste Unterstützung angedeihen läßt, besonders durch den Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski. Ausstellungsgegenstände dieses Museums werden in erster Linie Industrieobjekte sein, die auf der Landesausstellung ausgestellt sind. Bezüglich der Exponate hat man sich bereits an die einzelnen industriellen Organisationen und Unternehmen gewandt, mit der Bitte, das Projekt zu unterstützen. Diese Bemühungen haben die Anerkennung und Unterstützung der Wirtschaftsorganisationen gefunden. Die Frage der Unterbringung ist provisorisch gelöst worden.

Das Museum wird vorläufig in den Sälen des bisherigen Nationalmuseums in der ul. Podwale aufgemacht. Später soll die Stadt kostenlos einen Platz zum Bau eines eigenen Gebäudes zur Verfügung stellen. Das nötige Kapital soll unter Mitwirkung der Selbstverwaltungen und der Industrieorganisationen herbeigeschafft werden. Der Minister Kwiatkowski tut alles, um den Plan der Museumsbildung möglichst bald durchzuführen. Sämtliche Ministerien, die auf der Landesausstellung ausstellen, werden ihre Exponate dem Museum überweisen. Das Industrie- und Handelsministerium will ferner den Unternehmen und Organisationen, die dem Museum Exponate zur Verfügung stellen, weitgehende Erleichterungen gewähren.

Das in Warschau bestehende Industrie- und Landwirtschaftsmuseum wird seine Ausstellungsgegenstände dem neuen Museum übertragen.



„Do X“ der neue Dornier-Riese startbereit.

Am Dienstag, dem 9. Juli, findet auf dem Gelände der Dornier-Werke in der Nähe von Rorschach am Bodensee die Taufe des „Do X“, eines zwölfmotorigen Riesenflugzeuges, nach zweijähriger Bauzeit statt. Das Flugzeug vermag mit über 6000 PS eine Durchschnittsgeschwindigkeit von nahe 200 Kilometer in der Stunde zu erreichen und rund 100 Passagiere zu befördern. — Unsere Aufnahme zeigt Ansichten des Flugzeugmodells „Do X“ von oben und von der Seite; im Oval: Dr.-Ing. Dornier, der Konstrukteur des Riesenflugzeuges.

Landwirtschaftlicher Kongreß in Posen.

Posen, 8. Juli. Am Sonnabend begannen die Beratungen des großen polnischen Landwirtskongresses. Den Eröffnungsfeierlichkeiten in der Empfangshalle der Landesausstellung wohnten u. a. der Posener Wojewode Graf Borkowski, der Regierungskommissar Minister Bertoni, Dr. Łęcki als Delegierter des Agrarreformministeriums, Senator Hedinger, der Vorsitzende der Posener Stadtverordnetenversammlung, der Vize-Stadtpräsident Dr. Kiedacz, Dr. Wachowiak und viele Abgeordnete bei. Der Präsident des Großpolnischen Landwirtsverbandes, Jan Żółtowski, begrüßte die anwesenden Vertreter der Behörden und die Landwirte, sowie die Gäste aus der Tschechoslowakei. Darauf hielt der Präsident des Obersten Rates der Landwirts-Organisationen, K. Lubomirski, eine längere Programmrede, in der er u. a. erklärte, daß die Politik des Sejm und der polnischen Regierungen die Interessen der Landwirtschaft nicht in gebührendem Maße berücksichtigt habe. Die Lage der Landwirtschaft sei bereits so kritisch geworden, daß nicht nur die fortschrittlichen, sondern auch die intensiven Wirtschaften in ihrer Existenz bedroht seien. Der Redner wies auf die Notwendigkeit eines Agrarrates hin und verlangte, daß die Ungerechtigkeiten der Sejmherrschaft und die später begangenen Fehler so schnell wie möglich aufhörten.

Dann ergriff Dr. Łącki das Wort, um u. a. folgendes auszuführen: „Im Namen des Herrn Agrarreformministers, der wegen einer Dienstreise nach Polesien der freundlichen Einladung nicht Folge leisten kann, habe ich die Ehre, die hohe Versammlung begrüßen zu dürfen. Daß die polnische Landwirtschaft über vortreffliche Errungenschaften auf dem Gebiete der kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit verfügt, dafür ist die Ausstellung der beste Beweis. So wird sie denn auch den zahlreichen Aufgaben auf dem Wege, der Polen seinen großen Bestimmungen entgegenführt, zweifellos gerecht werden. Aber gerade die Vergangenheit wie auch die Gegenwart legen der Landwirtschaft schwere Pflichten auf. Da ist zum Beispiel die Notwendigkeit einer Besserung des Agrarsystems zur Verringerung der zahlreichen Fehler und Ueberbleibsel aus der Zeit der Knechtschaft, wo die Agrarfragen von den Teilgebietsherrschern ohne uns geregelt wurden. Die Zusammenarbeit erfordert oft von Ihnen schwere Opfer. Ich darf aber versichern, daß der Minister Staniewicz stets der großen Werte eingedenk ist, die die polnische Landwirtschaft darstellt. Ich denke, daß die mehr als dreijährige Arbeit des Ministers die beste Bestätigung der gesagten Wahrheit ist. Eine ruhige und leidenschaftliche Behandlung einer Reihe von Agrarfragen seitens der Allgemeinheit der Landwirte kann so manchen Fehler korrigieren und manches Mißverständnis beseitigen. Ich knüpfe hier an die Worte des Ministers Staniewicz an, die er vor einigen Wochen in Posen im Beisein des Herrn Staatspräsidenten sagte, daß im heutigen Polen Ruhe, Ruhe und noch einmal Ruhe nötig ist, damit Polen eine solche soziale und politische Struktur erhält, daß es in innerer Festigkeit den schwarzen Wolken, die sich überall um das Land häufen, wirksam entgegentreten kann. Die heutige Tagung findet in der Hauptstadt eines uralten Piastenlandes statt, das sowohl hinsichtlich seiner hohen Agrarkultur als auch der nationalen Aufklärung als Muster gelten kann. Die Landwirte haben dank dieser nationalen Aufklärung und dank der gebrachten Opfer dieses Land nicht nur für sich verteidigt, sondern auch für das kommende unabhängige Polen. Die heutigen verantwortlichen Stellen des Staates sind sich der Wichtigkeit des Agrarproblems bewußt und betonen deshalb um so stärker die Notwendigkeit einer ruhigen Erörterung und Erledigung dieser Frage.“

Es sprach dann noch im Namen der Landesausstellung Dr. Wachowiak, ferner ein Vertreter der tschechoslowakischen Landwirte Dr. Duras. Nach einem Referat des Direktors Jaxa-Rykowski über die landwirtschaftliche Ausstellung fand ein gemeinsames Mittagessen statt.

Die deutschen Redakteure in Posen.

Posen, 8. Juli.

Wie wir bereits gemeldet haben, hat am Sonnabend und Sonntag eine ganze Reihe deutscher Journalisten aus ganz Polen, die Landesausstellung besichtigt. Sonnabend vormittag um ½10 Uhr wurden die Herren von der Landesausstellungsleitung im Repräsentationssaal begrüßt. Es erfolgte zunächst ein Rundgang durch das Terrain A und B. Besichtigt wurden die Textilindustrie, die Elektrische und Schwerindustrie, die Metallindustrie usw. Um 2 Uhr fand im Zentralrestaurant ein Frühstück statt, das die Landesausstellung zu Ehren der Gäste gab. Anwesend waren Herr Dr. Piechocki von der Landesausstellung, der Vorsitzende des Großpolnischen Pressesyndikats, Jarochowski, und Herr Krzywy, der Propagandachef der Landesausstellung. Dr. Piechocki begrüßte die Gäste in einer längeren Ansprache, darauf dankte im Namen der deutschen Redakteure Herr Chefredakteur Dr. Krull („Kattowitzer Zeitung“).

Nach der nunmehr vollständig vorliegenden Liste waren die nachstehend verzeichneten Herren anwesend: Dr. Krull, „Kattow. Ztg.“, Chefredakteur Gotthold Starke, „Deutsche Rundschau“ Bromberg, Eugen Petrull, „Freie Presse“ Lodz, Dr. Seifter, Bielitz, Dr. Neugeborn, Bielitz, Schulig, „Schlesische Ztg.“ Bielitz, Zittlau, „Volkszeitung“ Bromberg, Kaschubowski, „Pommereller Tageblatt“ Dirschau, Sroka, „Lissaer Tageblatt“, Hinz, „Pommereller Nachrichten“ Briesen, Kietzmann, „Kempener Wochenblatt“, Busch, „Kreiszeitung“ Neutomischel, Buchwald, „Stadt- und Landbote“ Birnbaum, Märtin, „Kujawischer Bote“ Inowroclaw, Bernhardt, „Bojanowoer Anzeiger“. Außerdem waren die Herren Styra, Bähr, Herbrechtsmeyer und Loake vom „Posener Tageblatt“ anwesend, die auch hauptsächlich die Führung übernommen hatten.

Am Sonnabend nachmittag wurde das Terrain E besichtigt. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde der großen Zuchtviehausstellung entgegengebracht. Die Besichtigung war gegen 7 Uhr beendet, und die Herren begaben sich dann ins Zentralrestaurant zur Revue.

Am Sonntag vormittag um 9 Uhr versammelten sich die Gäste im Hotel „Polonia“, um den Vormittag wiederum der Ausstellung zu widmen. Besichtigt wurde die Regierungsausstellung, die Ausstellung der Kommunalverbände, die Gemäldeausstellung und schließlich auch der Pavillon 36.

Um ½2 Uhr waren die Gäste vom Großpolnischen Pressesyndikat gebeten worden, im „Bazar“ an einem Frühstück teilzunehmen. Die Gäste wurden vom Herrn Vizepräsidenten Tranda begrüßt. Anwesend waren ferner: Herr Minister Bertoni, Herr Dr. Szczurkiewicz von der Landesausstellung, ferner die Herren Krzywy, Piotrowski und Gärtig.

Während des Essens begrüßte Vizepräsident Tranda die deutschen Herren. Er gab der Freude Ausdruck, daß die deutsche Presse in Polen der Einladung so zahlreich gefolgt sei. Es sei eine besonders angenehme Pflicht für ihn, zum ersten Male in so großem Kreise zu polnischen Bürgern deutscher Nationalität zu sprechen. Er sei überzeugt, daß die deutsche Presse in Polen sich objektiv der Landesausstellung gegenüber einstellen werde. Daß nicht alles vollkommen sei sei allen bekannt, aber er gebe der Ueberzeugung Ausdruck, daß unbeschadet aller Kritik doch die große Leistung anerkannt werden müsse. Dr. Tranda leerte sein Glas auf das Wohl der deutschen Presse Polens zu Händen des Verbandsvorsitzenden Dr. Krull.

Es sprach hierauf Herr Minister Bertoni, der die Herren im Namen der Regierung herzlich willkommen hieß. Es sei überflüssig, mit besonderem Nachdruck auf Einzelheiten hinzuweisen, denn die Herren leben in Polen und seien ja mit allen Einzelheiten vertraut. Es sei begrüßenswert, daß die Gelegenheit ermöglicht sei, einmal in diesem Kreise die Herren kennen zu lernen.

Im Anschluß dankte Chefredakteur Styra im Namen der deutschen Kollegen für die liebenswürdige Einladung. Die deutschen Redakteure haben die Ausstellung wachsen sehen und die Entwicklung verfolgt. Sie stehen der Ausstellung nicht ablehnend gegenüber, denn die Deutschen seien ein Element, das zu positiver Arbeit bereit sei. Es sei nichts Neues, wenn hierbei unterstrichen wird, daß wir auf dem Boden des Staates stehen, daß wir ein staatserhaltendes Element seien. Denn die Deutschen seien nicht Fremdlinge in diesem Lande, sondern alteingesessene Bürger, ja die Gründer einer hohen Kultur. Es sei müßig, auf besondere Augenblicke zu deuten, aber wer umherblicke, sehe deutlich in Stadt und Provinz die Früchte dieser Arbeit. Unsere Väter und Vorväter schon haben auf diesem Standpunkt gestanden, und es sei das Bestreben der Deutschen, diese Bahnen nicht zu verlassen. In diesem Sinne sei dem Herrn Minister und den Gastgebern aufrichtig gedankt.

Das Essen dauerte bis 4 Uhr. Darauf begaben sich die Herren zu einem Spaziergang durch die Stadt. Am Abend fand noch ein gemütliches Beisammensein statt, bis die verschiedenen Züge die Herren wieder aus Posen in die Heimat entführten.

Panik bei einem Sportfest in Amerika.

Mehrere Hundert Verletzte.

Detroit, 8. Juli. (R.) Bei einem von Negern veranstalteten Baseballspiel im Mack-Park wurde durch einen Brand, der anscheinend durch Entzündung von Gasolin, das unter den Holzgalerien stand, hervorgerufen war, eine Panik verursacht. Einige Tausend Zuschauer flüchteten in wildem Gedränge von den Galerien, wobei mehrere Hundert Personen verletzt wurden. Ueber 100 haben schwere Arm-, Bein- und Schädelbrüche erlitten. Frauen und Kinder wurden niedergetreten. Viele Flüchtende erlitten Verletzungen, als sie den hohen Drahtzaun zu übersteigen versuchten, der den Spielplatz abgrenzte.

Macdonald zur Thronrede.

London, 8. Juli. (R.) **Ueber die englische Thronrede machte der englische Ministerpräsident Macdonald nähere Ausführungen in einer Arbeiterversammlung. Der Minister erklärte, daß die Regierung in der Thronrede nicht ihr gesamtes Programm veröffentlicht habe, da sie es doch nicht in einem Jahre durchführen könne. Die Regierung werde versuchen, so viel Maßnahmen wie möglich während der Sitzungen des Unterhauses durchzuführen, aber die eigentliche Arbeit beginne erst, wenn das Unterhaus vertagt sei, dann habe die Regierung freie Hand.**

Zur Reparationskonferenz.

London, 8. Juli. (R.) Ueber die Frage der Reparationskonferenz soll die englische Regierung nach der Meldung eines Londoner Blattes der französischen Regierung durch den englischen Botschafter in Paris haben mitteilen lassen, **daß nach Ansicht der englischen Regierung der neue Reparationsplan und die Frage der Rheinlandräumung ohne weiteres zusammen besprochen werden können.** Weiter berichtet das genannte englische Blatt, daß Frankreich sich voraussichtlich weigern werde, auf der Reparationskonferenz die Erörterungen über das Saargebiet aufzunehmen.

Französische Winkelzüge.

Um das Saargebiet.

Der **„Petit Parisien“**, der im allgemeinen über die Ansichten der französischen Regierung gut informiert ist, hat, wie wir gemeldet haben, in Besprechung des Programms der bevorstehenden politischen Konferenz erklärt, daß ein Punkt von vornherein ganz klargestellt werden müsse, nämlich die absolute Ausschaltung der Saarfrage aus diesem Programm. Das Schicksal des Saargebiets sei im Versailler Vertrag ausdrücklich geregelt, die vorgesehene internationale Konferenz habe kein Recht, hieran auch nur das geringste zu ändern. Sie könne dies um so weniger, als die Saarregierung unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt sei und der Vertrag formell für das Jahr 1935 ein Plebiszit vorsähe, dem niemand das Recht habe, vorzugreifen.

Es ist unerläßlich, so bemerkt hierzu die „Deutsche Allg. Ztg.“, auf diese absurden Ausführungen sofort zu erwidern: Das Versailler Diktat hat das heutige Saarregime, wie er selbst deutlich zum Ausdruck bringt, in erster Linie geschaffen, um Frankreich einen **Ersatz für die nordfranzösischen Kohlengruben** zu verschaffen. Daneben sagt der „Vertrag“ allerdings auch, daß das Regime den Interessen der Bevöl-

Ausstellungskalender.

Montag, 8. Juli: Tagung des Volksschullehrerverbandes.

Dienstag, 9. Juli: Ankunft lettischer Offiziere, Fortsetzung der Volksschullehrertagung.

Mittwoch, 10. Juli: Weitere Beratungen des Lehrerkongresses.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. Juli.

Des Morgens fasse gute Entschlüsse, und am Abend prüfe deinen Wandel, wie du heute gewesen in Wort, Tat und Gedanken! Freude wird jedesmal dein Abendbrot sein, wenn du den Tag nützlich zugebracht hast.

Thomas a Kempis.

Von unseren Ferienkindern.

Der erste Ferienkinderzug, der am Donnerstag abend die erste Hälfte der deutschen Ferienkinder aus Polen nach Deutschland brachte, geriet gleich nach seiner Abfahrt in ein Gewitter mit starken Regengüssen, so daß das Einsteigen der zusteigenden Kinder in Buk, Opalenitza, Neutomischel und Bentschen sich bei dem langen Zuge etwas schwieriger gestaltete. Auch in Stentsch wurde der kurze Aufenthalt durch den Regen beeinträchtigt. In Schwiebus, wo ein dreistündiger Aufenthalt vorgesehen war, ließ der Regen erfreulicherweise etwas nach, so daß die von den Schwiebuser Frauenvereinen dargebotene Verpflegung ohne allzu große Nässe eingenommen werden konnte. Während in den Vorjahren die fast unerschöpflichen Vorräte an Kaffee und Brötchen niemals aufgebraucht werden konnten, waren die Kinder in diesem Jahre bei dem überheißen und schwülen Wetter so durstig, daß auch die größten Kessel mit Milchkaffee nicht ausreichen wollten und noch neuer Kaffee hergerichtet werden mußte, um all die durstigen Seelen zu befriedigen. Die Schwiebuser Frauenvereine hatten es sich nicht nehmen lassen, den Verpflegungsaufenthalt den Kindern noch durch lustige Weisen einer Musikkapelle zu verschönen, wie überhaupt die Schwiebuser Gastlichkeit bei den Ferienkindern bereits sprichwörtlich geworden ist. Die Damen der Stadt, darunter eine Anzahl, die früher aus Posen abgewandert sind, bewirteten unsere Kinder persönlich und mit großer Freundlichkeit.

Auf der Weiterfahrt wurden bereits in Reppen und dann weiter in Frankfurt mehrere Gruppen Ferienkinder auf andere Strecken geleitet, im besonderen in der Richtung Breslau und Hirschberg. Die übrigen Kinder kamen fahrplanmäßig und wohlbehalten auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin an, wo sich bald ein buntes, aber geordnetes Leben entwickelte. Vertreter des Vereins „Landaufenthalt" und Helfer des „Hauses der Jugend" in Berlin nahmen unsere Kinder in Empfang, brachten sie in die Wartesäle, wo die Kinder nochmals verpflegt wurden, und geleiteten sie dann mit besonders bestellten Autoomnibussen nach den für die Weiterfahrt bestimmten Bahnhöfen, von wo die Kinder wieder in besonderen Kinderzügen, aber auch in planmäßigen Personenzügen, Eilzügen und Schnellzügen nach ihren Erholungsorten gebracht wurden.

Die Kinder kommen zum Teil in Heime an der Ostsee, an der Nordsee, in Soolbäder und in Erholungsorte im Mittelgebirge. An der Ostsee kommen die Kinder nach Großmölln bei Köslin, nach Zinnowitz auf der Insel Usodom, nach Travemünde bei Lübeck und nach Lemkenhafen auf der Insel Fehmarn. Als Nordseeheim ist das Heim Dörpfeld in Süderende auf der Insel Föhr vorgesehen. Kinder, die Soolbäder brauchen, kommen nach Bad Elster. Im Mittelgebirge sind Kinderheime in Eberstadt im Odenwald bei Darmstadt, in Nettelstedt im Wesergebirge, in Fischbach im Riesengebirge, in Neudorf im Erzgebirge, in Friedrichsbrunn im Harz und in Schlangenbad, das durch seine Stahlquelle bekannt ist, mit unseren erholungsbedürftigen Kindern belegt worden. Einige besonders heilbedürftige Kinder kommen in ärztliche Behandlung zu Spezialärzten, so im Oskar-Helenenheim in Zehlendorf bei Berlin zu Professor Dr. Biesalski, in das Haus Siloah in Kolberg zu Dr. Behrend und ein tuberkulos gefährdetes Kind nach Davos.

Der zweite Ferienkinderzug fährt, wie bereits mitgeteilt, heut, Montag, abend um 7 Uhr fahrplanmäßig vom Posener Hauptbahnhof ab.

Eröffnung des Kinos „Stylowe".

Der Sonnabend-Abend bildet in der Geschichte der Posener Lichtspieltheater ein ganz besonderes Ereignis durch die Inauguration eines modernen Filmpalasts, des Kinos „Stylowe" (Stilkino) an der Ecke der Marschall Foch- und Bukerstraße im neuerbauten P. K. O.-Wohngebäude in Anwesenheit mehrerer hundert geladener Gäste, darunter der Vertreter der Posener Presse. Zu Beginn des Jahres 1928 hatten wir es uns noch nicht träumen lassen, daß wir auf dem ehemals Hoffmannschen Holzlagerplatz eine vornehme Nachbarschaft in Gestalt eines neuen Kinopalastes erhalten würden, mit den Händen von den Redaktionsräumen des „Pos. Tagebl." aus greifbar. Im Spätsommer 1928 begann der Bau, und wir konnten Stein auf Stein fügen sehen, bis der harte Winter die unermüdlich fleißige Arbeit der mehreren hundert Bauarbeiter und übrigen Handwerker zur unfreiwilligen Feier zwang mit einer so langen Dauer, daß der ursprünglich wohl zur Eröffnung der Landesausstellung geplante Beginn der Lichtspielvorführungen sich um nahezu zwei Monate verschoben hat.

Jetzt steht das Kino „Stylowe" fertig da, in einer Vollendung, wie sie einer Großstadt entspricht, und wie man sie in der kühnsten Phantasie sich nicht vornehmer und gediegener ausmalen kann. Das Vestibül mit seiner dunklen Farbengebung, die von der glänzenden elektrischen Lichtfülle aus stilvollen Lampen noch besonders gehoben wird, macht einen bestechenden Eindruck. Marmortreppen führen hinauf zu den Logen- und Balkonplätzen, von denen aus man einen prächtigen, durch nichts beeinträchtigten Ueberblick über den vornehm gehaltenen Zuschauerraum bis zur Schaubühne genießt. Die kubistische, in dunklen Farben gehaltene Malerei geht Hand in Hand mit einer vornehmen Deckenbeleuchtung, die auch buntfarbig dargeboten werden kann, und verschwenderischer elektrischer Standbeleuchtung. Ein dunkel gehaltener Bühnenvorhang paßt sich dem Gesamtbilde treffend an. Die über 1000 Sitzgelegenheiten des Zuschauerraums sind so bequem angebracht, daß man von ihnen aus sämtlich die Kinovorführungen unbeeinträchtigt beobachten kann.

Die geschlossene Eröffnungsfeier des Kinos begann nach der Darreichung eines Imbisses an die Gäste mit einer Einweihung durch des Priesters Hand und mit einer Ansprache des Besitzers des Kinos, Goldschmiedemeisters Manczak. Ein gediegenes Musikstück der Kinokapelle unter der zielbewußten, temperamentvollen Leitung des Kapellmeisters Jurkiewicz leitete zur technisch ausgezeichneten Vorführung zweier wirklich gediegenen Kinostücke über. Als erstes Stück ging der Phantasie-Miniaturfilm von W. Starewicz „Die Wunderuhr", eine Art Märchenspiel, über die Leinwand, das den stürmischen Beifall am Schlusse wohl verdient hatte. Der Hauptfilm mit dem Titel „Der Großstadtschmetterling" ist ein ungewöhnlich gediegenes neuzeitliches Filmdrama aus der hervorragenden Filmwerkstatt des bekannten Meisterregisseurs Richard Eichberg. Das Stück ist dem modernen Filmstern Anna May Wong gleichsam auf den Leib geschrieben und gibt ihr zahlreiche Gelegenheit, ihre schöne Kunst in den mannigfachsten Phasen glänzen zu lassen. Die Vorführung dieses Films war für alle Zuschauer zweifellos ein erlesener Genuß.

Sie alle hatten, als die Eröffnungsfeier kurz vor 11 Uhr ihr Ende erreichte, das Bewußtsein eines ausgezeichneten Erlebnisses formvollendeter Lichtspielkunst in vornehmster Gewandung und Aufmachung. hb.

Die Heidelbeere.

(Nachdruck untersagt.)

Diese Beere, auch Blau- Bick-, Schwarzbeere und Beasing genannt, gehört zur Unterfamilie der Vaccinience und wächst besonders auf dem Waldboden der deutschen Mittelgebirge in großen Mengen. Diese Frucht mit ihrem purpurroten Fleisch wird außerordentlich geschätzt. Man genießt sie roh, gekocht, bereitet daraus aber auch einen Obstwein. In manchen Gegenden ist das vorzeitige Einernten der Heidelbeere polizeilich untersagt und wird mit Geldstrafen bedroht. Dadurch soll das Einsammeln von unreifen Früchten verhütet werden. Kommt dann der Tag heran, an dem mit dem Einsammeln begonnen werden kann, so läßt sich besonders in den Wald- und Gebirgsgegenden beobachten, daß die Bevölkerung in großen Scharen hinaus in die Wälder zieht, um die kleine blauschimmernde Frucht einzusammeln. Oftmals gehen ganze Familien „in die Beeren", da genügt dann kein Körbchen und keine Kanne; ein Familienangehöriger schiebt gleich ein Wägelchen vor sich her, das „vollgebeert" werden soll. Es kommt auch vor, daß Lehrer und Lehrerinnen mit den Kindern hinaus in den Wald ziehen, um Heidelbeeren zu pflücken. Vielfach werden die Heidelbeeren am Abend nach der Rückkehr sofort von Aufkäufern erworben; in anderen Bezirken haben jedoch Dorfgeistliche, Lehrer und andere Männer eine Art genossenschaftlichen Absatz organisiert. Die Beerensucher erhalten auf diese Weise für die eingesammelten Früchte einen höheren Preis. Uebrigens ist das „Beeren" durchaus keine so leichte Arbeit, wie sich dies mancher vorstellt. Wer einen ganzen Tag „gebeert" hat, kann auf eine ziemlich anstrengende Arbeit zurückblicken. Besonders der Rücken schmerzt sehr bei längerem Beerensuchen. Auch ist diese Arbeit nicht ganz ungefährlich, weil sich die Kreuzotter oft unter Beerensträuchern versteckt hat. Schon mancher Beerensucher ist von der Kreuzotter gebissen worden.

× **Der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond** ist bereits gestern früh 6.40 im Schnellzuge aus Prag zurückgekehrt.

× **Seinen Urlaub unterbrochen** hat der Wojewode Graf Dunin-Borkowski, um am Kongreß der Landwirte aus Ostkleinpolen in Posen teilzunehmen. Er wird in den nächsten Tagen sein Amt wieder übernehmen.

× **Neue Militärbücher für Reservisten.** Von den Militärbehörden werden augenblicklich die neuen Vorschriften hinsichtlich der Ausstellung von Militärdokumenten für diejenigen Personen in Anwendung gebracht, die der Militärpflicht unterliegen. Bisher haben alle Personen im militärpflichtigen Alter Bücher von derselben Art und Farbe erhalten. Im Buche selbst war dann die Kategorie vermehrt, der der Betreffende zugeteilt wurde. Jetzt werden für die Kategorie C orange, für die Kategorie D rote Bücher ausgefolgt. Personen, die der Reserve zugeteilt wurden, erhalten ein cremefarbenes Buch. Für den Militärdienst völlig untaugliche Personen mit der Kategorie E erhalten anstatt eines Buches eine Bescheinigung.

× **Das Jubiläumsschießen der Posener Schützengilde** hatte folgendes Ergebnis: König auf 25 Jahre wurde Gastwirt Józef Jarocki, erster Ritter Stefan Zygmaniak, zweiter Ritter der Major der Gilde Türk.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Forstingenieur erhielt: Kurczyn aus Warschau, Bella aus Wępierska in Pommerellen, Dziadek aus Brenno in Schlesien, Gluch aus Drohobycz, Wojew. Lemberg; das Diplom als Ingenieur der Landwirtschaft Markowski aus Płowck, Wojew. Warschau.

× **Ein ärztlicher Fortbildungskursus** findet in Danzig vom 5. bis 17. August statt. Die Aerzte haben Gelegenheit, in einem der in der Nähe von Danzig gelegenen Badeorte, zum Beispiel Zoppot, zu wohnen, vormittags an den Kursen teilzunehmen und sich nachmittags am Strande zu erholen. Meldungen sind zu richten an den Senat der Freien Stadt Danzig; die Gebühr beträgt 30 Danz. Gulden.

× **Eine plötzliche Erhöhung des Zuckerpreises** um 4,75 Złoty für den Zentner hat die Zuckerbank mit dem heutigen Tage vorgenommen.

× **Plötzlich gestorben** ist am Donnerstag der Direktor der Posener Stadtbank Jan Bratkowski.

× **Von einem jähen Tode ereilt** wurde auf der Halbdorfstraße Freitag vormittag der 68jährige Ignacy Woźnicki, Fischerei 22.

× **Das Anatomisch-Pathologische Museum,** das sich in der Buker Straße 20 aufgetan hat, bietet dem Besucher viel beschauliche und belehrende Dinge. Im Panoptikum sehen wir u. a. einen „sterbenden Matrosen", hervorragende Persönlichkeiten der Welt, wie Morse, Tolstoi, Wagner, Zola, Dreyfus und die Gräfin Marja Potocka, ferner dämonische und Verbrechertypen, wie die berühmte spanische Tänzerin Lola Montez, die Tigerbändigerin Laura Lauri, die Warschauer Kindesmörderin Marjanna Skublinska und den italienischen Banditen Rinaldo Rinaldini. Die anatomische Abteilung zeigt die embryologische Entwicklung des Menschen, seine Organe im gesunden und kranken Zustande, die wichtigsten Krankheiten, ein vom Blitz getroffenes Mädchen und die Kehlkopfoperation des Kaisers Friedrich III. Abnormitäten bilden den Schluß. Die pathologische Abteilung will in geschlechtlicher Hinsicht nach Möglichkeit belehrend wirken und besonders der falschen Scham zu Leibe rücken, damit der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten, diese Geißel der Menschheit, mit allem Ernst geführt werde. Ein Kapitel für sich ist eine menschliche Mißgeburt, ein 21jähriger Bauernsohn aus Leczyca in Kongreßpolen, dessen Besichtigung in einem besonderen Zimmer zu den verschiedensten Vergleichsstudien anregt. Alles in allem ist der Besuch des Museums des Empfehlens wert. jr.

× **Schauspielerstreik?** Die „Gazeta Zachodnia" schreibt: Sollte heute (Montag) der Magistrat den Schauspielern der Posener Theater die 40 Prozent Zulage, die ihnen die Stadtverordneten aus Anlaß der Ausstellung bewilligten, nicht auszahlen, dann ist sehr ernsthaft mit dem Ausbruch eines Streiks zu rechnen.

× **Des Kindes Engel.** Freitag vormittag fiel aus dem ersten Stock des Hauses Posenerstraße 38 der 6jährige Manius Wędrosiak. Außer einigen Hautabschürfungen hat er keinen Schaden erlitten.

× **Verschwunden** ist seit dem 3. Juni ein Sylwester Poniecki, ul. Śniadeckich (fr. Herderstraße).

× **Beim Baden ertrunken** ist ein Waclaw Paczkowski aus Warschau, der mit einer Ausflugsgruppe zur Landesausstellung gekommen war.

× **Familienidyll.** Vor dem Szymańskischen Lebensmittelgeschäft Halbdorfstraße 9b entstand heut vormittag in der 10. Stunde ein großer Menschenauflauf, weil sich die Szymańskischen Eheleute verprügelten.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Waclaw Roszkowski aus Koschmin in der ulica Marszałka Focha (fr. Glogauerstraße) eine Brieftasche mit 62 Złoty und einem Personalausweis; einem Jan Staszyk auf der Ausstellung eine Brieftasche mit 85 Złoty, einer Lehrerlegitimation und anderen Dokumenten; einer Emma Neumann aus Rataj aus dem Stall 3 Hühner und 14 Gänse; aus der Huggerbrauerei in Główno fünf Treibriemen.

× **Vom Wetter.** Heut Montag früh waren bei heftigen Winden 14 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 9. Juli: 3.50 Uhr und 20.19 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut Montag früh + 0,50 Meter, gegen + 0,48 Meter Sonntag früh und + 0,38 Meter Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 7. bis 13. Juli.** Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Stary Rynek 75, Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. — Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, Mickiewicza 22. — Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9, Apotheke zum Wilson-Park, Głogowska 92. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 5. Juli. Einem Wohnungsschwindler zum Opfer gefallen ist der Kujawierstraße 127 wohnhafte Henryk Kaczmarek. Durch einen Wohnungsvermittler war er mit dem Stubenmaler Mozaik bekanntgeworden, der angeblich eine Wohnung im Hause Danziger Straße 141 besitzen sollte. M. erklärte, diese Wohnung nicht mehr gebrauchen zu können, da er nach Gdingen verziehe, und zum Beweise, daß er wirklich der Besitzer der Wohnung sei, legte er einen „Vertrag" vor. Die beiden Männer wurden bald handelseinig. K. händigte dem angeblichen Wohnungsinhaber als Anzahlung eine große Menge Anzugstoffe und eine größere Summe Geldes aus. Am nächsten Tage sollte der Vertrag der Wohnungsübernahme unterzeichnet werden. Aber M. ließ sich nicht mehr sehen. Es stellte sich dann durch Nachforschungen bei dem Wirt des Hauses Danziger Straße 141 heraus, daß er gar keine Wohnung in diesem Hause besitzt.

Sport und Spiel.

Die leichtathletischen Meisterschaften Polens brachten am Sonnabend den 4. und am Sonntag den 5. neuen Rekord: im Stabhochsprung durch Adamczak (A. Z. S.-Warschau) mit 3,64 m und im Weitsprung durch den Krakauer Studenten Nowak, der den noch ziemlich frischen Rekord Sikorskis um 6 Zentimeter auf 7,18 Meter verbesserte. Die Posener belegten gestern und vorgestern folgende plazierte Plätze: Pernak den 3. Platz im 200 Meter-Lauf (Piechocki war disqualifiziert worden), Szwarc den 3. Platz im 1500 Meter-Lauf, A. Z. S.-Posen den 2. in der Stafette 4 × 100 Meter vor der Warschauer „Polonia" (3/10 Sekunden hinter dem Sieger; die Zeit vom Freitag wurde dabei noch verbessert), Heljasz den 3. Platz im Hammerwerfen, Urbaniak den 3. im Speerwerfen (hier konnte der Pommereller Mikrut wegen einer Verstauchung nicht starten); am Sonntag: Urbaniak im 110 Meter-Hürdenlauf den dritten, Piechocki den dritten im 400 Meter-Lauf, Nogaj den dritten im 5000 Meter-Lauf hinter Sawaryn und Sarnacki, A. Z. S.-Posen den dritten in der Stafette 4 × 400, Heljasz den dritten im beidarmigen Diskuswerfen. In der Gesamt-Punktbewertung gewann A. Z. S.-Warschau, der am Sonnabend in Führung ging mit 3 Punkten Vorsprung vor „Polonia" den Wittigschen Pokal mit 37 Punkten. Der Posener A. Z. S. landete mit 15 Punkten an dritter Stelle, vor Warta und Warszawianka (ohne Petkiewicz und Kusocinski), die punktgleich abschnitten (14 Punkte). Es folgen das 3. Pionierregiment (7 Punkte), A. Z. S.-Krakau, A. Z. S.-Lemberg, „Pogoń"-Lemberg und „Sokół"-Bromberg mit je 3 Punkten, Krusche—Ender-Lodz, Rożdzień-Szopienice und „Stadjon"-Königshütte mit zwei Punkten.

Neuer deutscher Weltrekord.

Hirschfeld hat gestern außer Konkurrenz im Kugelstoßen mit 16,12 Metern einen neuen Weltrekord aufgestellt.

In dem ersten Städtespiel Posen—Krakau, das am nächsten Sonntag auf dem Warta-Platz ausgetragen wird, soll Posen durch die Ligamannschaft der „Warta" vertreten werden.

Die Spiele der Wartaner gegen die Europamannschaft Ujpesti haben wegen des flotten, interessanten Kampfes einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. Die Gäste gewannen die Spiele hauptsächlich durch schnellen Start nud ausgezeichnetes Kopfspiel. Warta war am Sonnabend vortrefflich in Form, während am Sonntag eine kleine Müdigkeit zu spüren war. Trotzdem hätten die Grünen schon in der ersten Halbzeit das Resultat des zweiten Tages (4 : 0; am Sonnabend 6 : 4) in ganz anderer Richtung beeinflussen können, wenn sie nicht so viel Pech gehabt hätten.

Das Städtespiel Krakau—Budapest gewann die Krakauer Mannschaft, ohne Spieler der „Cracovia" sensationell hoch 7 : 2. Bis zur Pause stand das Spiel unentschieden 2 : 2.

Im Posener Tennisturnier, das heute seinen Abschluß findet, siegten Warmiński-Tłoczyński ganz unerwartet über das Warschauer Paar Lobda (Marszewski)—Loth im Finale um die Posener Meisterschaft 7 : 5, 10 : 8, 6 : 0.

Wettervoraussage für Dienstag, 9. Juli.

Berlin, 8. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Unbeständig und kühl, noch Regenschauer, zeitweise aufheiternde nordwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall unbeständiges und kühles Wetter, besonders im Norden vielfach Regenschauer.

Aus der Eisenhütten-Industrie.

≡ Die Lage der polnischen Eisenhüttenindustrie hat sich im weiteren Verlauf dieses Frühjahrs nicht wesentlich gebessert, da der Auftragseingang, namentlich aus dem Inland, die gehegten Erwartungen nicht erfüllte. Dagegen ist es den Hütten gelungen, den Export von Walzwerkserzeugnissen, allerdings unter starken Preisopfern neuerdings wieder zu forcieren, so dass die Mai-Ausfuhr mengenmässig wenigstens eine recht ansehnliche Höhe erreichte. Der Monat April, aus dem soeben die amtlichen Produktionsdaten und Aussenhandelsumsätze für die gesamte polpolnische Eisenhütten-Industrie veröffentlicht werden, zeigt gegenüber dem Vormonat sogar einen Rückgang der Stahlproduktion, während die Roheisengewinnung ebenso wie die Herstellung von Walzerzeugnissen und gezogenen Röhren nur unbeträchtlich zugenommen hat. Im Mai ist aber auch (nach vorläufigen Daten) die Produktion von Walzwerkserzeugnissen gesunken, und zwar um ca. 7 Prozent. Das hängt vor allem mit der schleppenden Baubewegung und den schwierigen Kreditverhältnissen zusammen. Im Vergleich zum Monatsdurchschnitt von 1913 stellte sich die Leistung der Hochöfen im April auf 70,9 Prozent, die der Stahlwerke auf 90,3 Prozent und der Walzwerke auf 85,2 Prozent. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Produktion der Eisenhütten in den einzelnen Revieren und in Gesamtpolen, sowie die Bewegung der Belegschaftszahlen:

in Tonnen

		Roheisen	Gusstahl	Walzerz.	Gezog. Röhren	Arbeiterzahl
Wojewodschaft Kielce						
Monatsdurchschnitt						
im Jahre	1928	18 352	40 678	28 776	3 327	21 697
Januar	1929	18 214	47 429	31 032	4 204	21 002
Februar	1929	15 192	38 824	24 163	3 324	21 015
März	1929	18 112	43 155	30 920	4 453	20 471
April	1929	20 703	45 704	31 618	4 618	21 108
Jan.-April	1929	72 221	175 112	117 723	16 599	—
Jan.-April	1928	74 693	154 349	109 214	11 361	—
Wojewodschaft Krakau						
Monatsdurchschnitt						
im Jahre	1928	—	1 093	883	—	199
Januar	1929	—	786	961	—	197
Februar	1929	—	582	397	—	198
März	1929	—	298	1 209	—	200
April	1929	—	826	750	—	200
Jan.-April	1929	—	2 492	3 317	—	—
Jan.-April	1928	—	4 814	3 622	—	—
Wojewodschaft Schlesien						
Monatsdurchschnitt						
im Jahre	1928	38 644	78 079	57 706	6 027	28 753
Januar	1929	43 241	94 467	62 054	6 955	31 750
Februar	1929	33 386	79 222	48 094	5 865	32 580
März	1929	41 821	82 927	54 816	6 948	32 352
April	1929	40 293	78 520	56 006	7 389	33 103
Jan.-April	1929	158 741	335 136	220 970	27 157	—
Jan.-April	1928	151 666	273 520	209 913	22 141	—
Im ganzen Staate						
Monatsdurchschnitt						
im Jahre	1928	56 996	119 850	87 365	9 354	50 649
Januar	1929	61 455	142 682	94 047	11 159	52 949
Februar	1929	48 578	118 628	72 644	9 189	52 793
März	1929	59 933	126 380	86 945	11 401	53 023
April	1929	60 996	125 050	88 374	12 007	54 411
Jan.-April	1929	230 962	512 740	342 010	43 755	—
Jan.-April	1928	226 359	432 683	322 749	33 502	—

Hiernach ist die Roheisen-Erzeugung des kongresspolnischen Reviers im April um 12,8 Prozent hinter dem Monatsdurchschnitt von 1928 und sogar um 40,6 Prozent hinter dem von 1913 zurückgeblieben, während das oberschlesische Revier im gleichen Monat um 4,3 Prozent besser als 1928 abschnitt und nur um 21,1 Prozent hinter dem Monatsdurchschnitt von 1913 stand. Dabei erhöhte sich allerdings die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen in der schlesischen Wojewodschaft von 10 auf 11, während sie in der Wojewodschaft Kielce unverändert 6 betrug. In der Gusstahl-Industrie hat sich jedoch die Zahl der elektrischen Oeffen in Oberschlesien wieder von 6 auf 5 verringert, während die Zahl der Martinsöfen und kleinen Gussbirnen in allen Revieren unverändert geblieben ist. Die Stahlproduktion hat im April verhältnismässig am stärksten im Krakauer Bezirk abgenommen, während der Bezirk Kielce eine Steigerung um 5,9 Prozent verzeichnet. Das galizische Revier fällt auch durch bedeutenden Rückgang der Walzwerkproduktion auf, während hier Kongresspolen und Oberschlesien etwas grössere Produktionsziffern zeigen und gegenüber dem Monatsdurchschnitt von 1913 nur um 14,6 bzw. 16,1 Prozent zurückstehen. Vergleicht man die Ergebnisse der ersten 4 Monate d. Js. und der von 1928, so hat sich die Produktion von Roheisen im ganzen um 2 Prozent, von Stahl um 18,5 Prozent, von Stahlerzeugnissen um 5,9 Prozent und von Röhren um 30,6 Prozent vermehrt. Der Eingang von Bestellungen ist im April nicht einmal auf die Höhe des Januar gelangt, da vor allem die Erteilung von Regierungsaufträgen völlig enttäuscht hat und sogar um 29,1 Prozent unter die Höhe des Vormonats sank, während die Privatbestellungen nur um 37,2 Prozent wuchsen. Die gesamten Aufträge in Syndikatsprodukten (ohne Röhren) beliefen sich auf 53 000 Tonnen (gegen 42 188 t im März), woran der Staat mit 4550 t (6419 t), der Handel mit 28 562 t (21 246 t) und die Industrie mit 20 508 t (14 523 t) beteiligt waren. Die Bestellungen auf Material für den Eisenbahnoberbau gingen um 72 Prozent, die auf Eisenbahnschienen um 55,6 Prozent, auf Universaleisen um 42 Prozent zurück. Hingegen nahmen die Aufträge in Stabeisen um 50,3 Prozent, in Dünnblech um 127 Prozent, in Grobblech um 85 Prozent, in Formeisen um 15 Prozent zu.

Der Aussenhandelsumsatz mit Roheisen und Schrott wird durch die nächste Tabelle veranschaulicht, aus der zu ersehen ist, dass die Alteisen-Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 46 Prozent grösser war und auch den Monatsdurchschnitt von 1928 erheblich übertroffen hat. In den ganzen ersten 4 Monaten stieg der Schrottimport um 42,7 Prozent gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Einfuhr von Roheisen wuchs im Berichtsmonat um 32 Prozent, die Ausfuhr aber um 107 Prozent.

Monatsdurchschnitt		Alteisen Einfuhr t	Alteisen Einfuhr 1000 zł	Roheisen Einfuhr t	Roheisen Einfuhr 1000 zł	Roheisen Ausfuhr t	Roheisen Ausfuhr 1000 zł
im Jahre	1928	44 294	6 279	605	305	478	275
Januar	1929	69 398	9 859	789	376	120	60
Februar	1929	42 485	6 175	851	365	201	123
März	1929	38 812	4 588	585	449	265	156
April	1929	56 543	8 051	770	340	550	313
Jan.-April	1929	207 238	28 673	2 995	1 530	1 136	652
Jan.-April	1928	145 119	19 846	3 458	1 911	2 801	1 605

Der Aussenhandelsumsatz in Walzerzeugnissen gestaltete sich folgendermassen:

Monatsdurchschnitt			Schienen, Eisen, Stahl t	Schienen, Eisen, Stahl 1000 zł	Eisen- und Stahlblech t	Eisen- und Stahlblech 1000 zł	Röhren t	Röhren 1000 zł
im Jahre	1928	Ausfuhr	4 847	1 523	2 994	1 811	4 793	2 911
		Einfuhr	1 293	796	1 288	976	170	321
Januar	1929	Ausfuhr	4 409	1 497	3 596	2 994	5 554	3 542
		Einfuhr	5 370	1 837	850	712	369	509
Februar	1929	Ausfuhr	3 735	1 344	2 942	1 762	5 047	3 044
		Einfuhr	3 697	1 179	734	566	140	266
März	1929	Ausfuhr	3 736	1 404	2 666	1 712	5 462	3 411
		Einfuhr	4 172	1 501	577	490	173	344
April	1929	Ausfuhr	6 553	2 431	3 717	2 391	7 650	5 144
		Einfuhr	2 649	1 052	993	834	207	453
Januar-April	1929	Ausfuhr	18 433	6 676	12 921	8 858	23 713	15 141
		Einfuhr	15 888	5 569	3 154	2 602	889	1 572
Januar-April	1928	Ausfuhr	15 950	5 004	14 078	8 383	14 609	9 133
		Einfuhr	5 836	3 369	7 325	5 423	822	1 374

Beachtlich ist hierbei besonders, dass zwar im Vergleich der Viermonatsergebnisse von 1928 und 1929 die Ausfuhr im ganzen der Menge nach um 18,5 Prozent, dem Werte nach um 26,5 Prozent stieg, dass aber der Röhrenexport einen sehr starken Rückschlag erlitten hat und auch die Mengen- und Wertzahlen für Eisen- und Stahlblech etwas kleiner geworden sind.

Handelsnachrichten.

≡ **Der Ausbau des Kammgarn-Spinnereikartells** geht jetzt seiner Verwirklichung entgegen. Die bisherige Form des Konditionskartells wahrte nicht genügend die Interessen der Mitglieder, da es vor allem an der Möglichkeit fehlte, die Kreditfähigkeit der Abnehmer zu bewerten. Man hofft jetzt, ein Syndikat aller Kammgarnspinnereien herbeiführen zu können, wodurch auch die Rolle der Grossisten stark an Bedeutung verlieren würde, da man direkt mit den Konsumenten in Verbindung treten will. Soweit die Grossisten nur als Kommissionäre auftreten, soll ihre Provision 1 Prozent nicht mehr überschreiten. Nur wenn sie auf eigene Rechnung kaufen, sollen sie für das Obligo eine Provision von 3 Prozent erhalten. Das gedachte Syndikat würde nach einiger Zeit auch eine Revision der Preise vornehmen und möglicherweise Stillstandsprämien für jede ausser Betrieb gesetzte Spindel zahlen. Ob sich dafür eine Mehrheit findet, ist allerdings fraglich. Die Schaffung einer Verkaufsvereinigung erscheint dagegen schon gesichert.

≡ **Auf dem Lodzer Garnmarkt** hat die Aktion des Baumwollspinnereikartells zur Unterdrückung der Konkurrenz der sog. Lohnspinnereien (die aber auch eigene Garne weit unter Preis auf den Markt warfen) nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Die Mehrzahl der Kartellmitglieder ist durch die Verschleuderung der Ware, die nach Aufhebung der Minimalpreise einsetzte, in grosse finanzielle Bedrängnisse geraten. Dabei hat der Umstand mitgewirkt, dass einige Firmen, die auf jeden Fall Bargeld erlangen wollten, bedeutende Rohbaumwollpartien vom Lager verkauften, die sie selber auf Grund höherer Notierungen eingekauft hatten. Dabei erzielten sie aber Preise, die noch unter den jetzigen niedrigen Notierungen liegen. Den Gewinn davon hatten wieder die Lohnspinnereien, welche diese Partien sofort aufgriffen und dadurch erst recht zu noch billigerer Garnproduktion befähigt wurden. Hiervon profitierten wieder hauptsächlich die kleinen Webereien, die nun der Grossindustrie in deren eigenen Artikeln Konkurrenz machen können. Man zieht bereits in Erwägung, den Lohnspinnereien (mit 120 000 Spindeln) eine Stilllegungsentschädigung von vielleicht einigen tausend Dollar wöchentlich zu zahlen, die immer noch wesentlich geringer wäre als die Verluste, die der Grossindustrie aus den oben geschilderten Verhältnissen in den letzten Wochen entstanden sind und weiterhin entstehen werden.

γ **Festsetzung der monatlichen Schweineausfuhrkontingente durch das Vieh- und Schweine-Exportsyndikat.** In diesen Tagen fand eine Sitzung des Vieh- und Schweine-Exportsyndikats mit Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen statt, auf der das Ausfuhrkontingent für Schweine für den Monat Juli festgesetzt wurde. Beratungen über diesen Gegenstand finden allmonatlich statt, um das Angebot zu regulieren.

γ **Steigender estländischer Butterexport.** Im Vergleich mit dem Vorjahre weist der estländische Butterexport eine Steigerung auf, die darauf schliessen lässt, dass die Zahl der Milchkühe nicht, wie infolge der ungünstigen Futterernte befürchtet wurde, abgenommen, sondern eher wohl noch zugenommen hat. Folgende Tabelle gibt die entsprechende Monatsexportziffern für estländische Butter an (in Tonnen):

	1927/28	1928/29
Oktober	1099	1203
November	727	578
Dezember	656	[illegible]
Januar	405	386
Februar	439	300
März	472	361
April	755	886
Mai (vorl. Daten)	960	1050

γ **Aus der lettischen Zuckerindustrie.** Laut Angaben der Mitauer Zuckerfabrik sind in diesem Jahre über 1800 ha Zuckerrüben angebaut worden, so dass bei mittlerer Ernte die Fabrik mit Rohmaterial für etwa 10 Wochen versorgt sein dürfte. Im vorigen Jahre betrug die Anbaufläche 900 ha.

Die im Laboratorium der Mitauer Zuckerfabrik angestellten Versuche, aus Melasse Spiritus zu brennen, haben günstige Resultate gezeitigt; voraussichtlich wird die Fabrik in Zukunft Melasse nicht mehr als Viehfutter verkaufen, sondern zu Spiritus verarbeiten. Die vorhandenen Mengen (etwa 300 t) dürften an die ½ Million Grad Spiritus ergeben, bei einem Selbstkostenpreis von 5 Santim pro Grad. Der Spiritus soll ausschliesslich für technische Zwecke verwandt werden.

Märkte

Getreide. Posen, 8. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	48.00—49.00
Roggen	26.00—27.00
Mahlgerste	28.00—29.00
Hafer	26.25—27.75
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	40.00
Weizenmehl (65%)	68.50—72.50
Weizenkleie	20.00—[illegible]1.00
Roggenkleie	18.00—19.00
Blaue Lupinen	28.00—29.00
Gelbe Lupinen	40.00—45.00
Buchweizen	45.00—48.00

Gesamttendenz: ruhig.

Lemberg, 5. Juli. Notierungen der Lemberger Getreidebörse, ermittelt auf Grund der im Markthandel gezahlten Preise, loko Podwołoczyska: Rumänischer Mais 30—31, Viktoriaerbsen 53—57.75, Felderbsen 38—40.50, Ackerbohnen 25.25—26.75, schwarze Wicke 30—35, graue 30—31, süsses Inlandsheu 7—10, Stroh 4—5, Buchweizen 28—29, Flachs 65—67, Blaulupine 25—26, Roggenkleie netto ohne Sack 13.25 bis 13.75, Weizenkleie netto ohne Sack 14.25—14.75, Leinkuchen 42—43, blauer Mohn 120—130, grauer 90—100, Jutesäcke der Firma Stradom Warta 1.65—1.70, gute gebrauchte Jutesäcke 1.30—1.35.

Danzig, 6. Juli. Notierungen für 100 kg in Danziger Gulden: Weizen 27.25, Roggen 17.25, Gerste 18—18.75, Futtergerste 17—18, Hafer 16.50—17.25, Roggenkleie 13—14.05, Weizenkleie 15—15.50.

Krakau, 6. Juli. Notierungen für 100 kg: Handelsweizen 46—47, Futterklee 11—13, Stroh lose 6—6.50, Krakauer Weizenmehl 45proz. 80—81, Kongress-Weizenmehl „0000" 73—74, Rogenkleie 16—16.50. Notierungen für andere Produkte unverändert. Tendenz ruhig, Zufuhren schwach.

Lublin, 6. Juli. Am hiesigen Futtermittelmarkt sind die Preise weiter im Fallen begriffen. Süsses Heu 10—11, mittleres 8—9, bitteres 6—7 zł für 100 kg loko Lublin. Angebot grösser, Nachfrage hat nachgelassen, Tendenz abwartend.

Produktenbericht. Berlin, 8. Juli. Die schwachen Auslandsmeldungen und verstärkte Abgabeneigung der Provinz am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt führten heute zu Preisrückgängen im Ausmasse von 1—2 Mark. Stärker gedrückt war lediglich Juliroggen, obwohl man hier der Ansicht ist, dass infolge des regnerischen Wetters grössere Lieferungen von Roggen neuer Ernte am hiesigen Platze noch im Juli nicht erfolgen dürften. Das Angebot von Inlandsbrotgetreide war weiterhin nicht dringlich zu nennen, jedoch zeigten sich die Eigner für Herbstlieferung zu kleinen Preiskonzessionen bereit. Die Ciffofferten für Auslandsweizen waren von Nordamerika etwas ermässigt, Plataweizen war in den Forderungen etwas fester gehalten. Nennenswerte Umsätze kamen jedoch bisher nicht zustande. Mehl wird von den Mühlen zu unveränderten Preisen angeboten, infolge der schwächeren Tendenz des Brotgetreidemarktes zeigte sich nur geringe Kaufneigung. Roggenmehl bleibt reichlicher offeriert. In Hafer und Gerste haben sich die Offerten gemehrt, die Gebote lauten etwa 2—5 Mark niedriger als am Wochenschluss.

Geflügel. Warschau, 6. Juli. Notierungen je Stück im Kleinhandel: Poularden 6—7—8, Perlhühner 7—8, Hühnchen 2.50—3.00—4.00 je nach Grösse. Die verhältnismässig grössten Zufuhren stammen aus der Lubliner Gegend. Die Nachfrage ist nicht sehr gross.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 6. Juli. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Wilna, Lublin und Lodz notiert folgende Durchschnittspreise im Grosshandel ab 7. d. Mts. bis auf Widerrufung: Molkereibutter 1. Sorte 5.20—5.80 zł, 2. Sorte 4.80—5.20. Hier ist ein Rückgang der Zufuhren festzustellen. Die Krise der grössten Produktion ist bereits überschritten, die Heuernte setzt langsam ein. Kurz darauf wird man mit der Getreideernte beginnen, so dass der grösste Teil der Molkereierzeugnisse auf dem Lande selbst konsumiert werden wird. Eine leichte Besserung ist an den Berliner, Wiener und Prager Buttermärkten eingetreten, in London ist die Lage behauptet. Eier im Grosshandel je Kiste oder 24 Schock Originalware 210 bis 230 zł franko Lager Warschau. Die Wetterlage in Warschau ist: bewölkt, aber warm.

Oele und Fette. Wilna, 6. Juli. Leinöl im Waggonhandel über 10 t netto ohne Fass 2.00, Firnis im Waggonhandel über 10 t netto 2.30 für 1 kg. Tendenz ruhig.

Fische. Lublin, 6. Juli. Am hiesigen Fischmarkt sind die Umsätze, wie üblich um diese Jahreszeit, nicht sehr gross. Auch das Angebot ist klein. Notiert wird für 1 kg im Kleinhandel: Karpfen lebend 5.30, kleiner 3.80—4.00, Schleie lebend 3.80, Karauschen lebend 3.50, Hecht tot 4.80—5.00. Tendenz uneinheitlich.

Wilna, 6. Juli. Kleinverkaufspreise für 1 kg in Złoty: Schleie lebend 4.20—4.50, tot 3.00—3.50, Karpfen lebend 2.80—3.00, tot 2.20—2.50, Karauschen lebend 2.20—2.50, tot 1.80—2.00, Plötzen 1.20—1.50, kleine Fische 0.40—0.50.

Häute und Felle. Posen, 6. Juli. Notierungen für rohe Felle: Gesalzene Rindsfelle 1. Sorte 1.40, trockene 2.50 zł für 1 kg, gesalzene Kalbsfelle 1. Sorte 9.00 je Stück, trockene 5—7 je Stück, gesalzene Hammelfelle 1.80—2.20 zł, trockene 3—3.50 je kg, gesalzene Rosshäute 1. Sorte 25 zł, trockene 20 zł je Stück, Ziegenfelle 1. Sorte 7 zł je Stück. Tendenz fest.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	8. 7.	6. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	50.50B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.00G	45.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	+	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	59.00G	62.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	8. 7.	6. 7.		8. 7.	6. 7.
Bank Polski	158.50B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	+	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	101.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	35.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	150.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Der Złoty am 6. Juli 1929: Zürich 58.28, London 43.24, New York 11.25.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 8. Juli für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 170.95 zł, 100 französische Frank 34.70 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.55 zł und 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 6. Juli. Die amtliche Börse war heute, wie alle grösseren europäischen Börsen, im Juli und August an Sonnabenden, für jeden offiziellen Verkehr geschlossen. Im Privathandel wurde notiert: Dollar 8.8825, Rubel 4.59 bei starker Nachfrage seitens der Ostmarken, 100 Dollar Kabel 892. Für Pfandbriefe war die Tendenz behauptet, und die Kurse lagen auf gestrigem Niveau. Bei den Aktien war im Privatverkehr eine leichte Befestigung festzustellen. Von Staatswerten waren beide Prämienanleihen stark gesucht. 5prozentige Dollaranleihe etwas höher. Am Aktienmarkt wurde im Privathandel notiert: Bank Dyskontowy 126, Handlowy 116, Bank Polski 160, Zachodni 70, Bank Związku 78.50, Siła i Światło 125, Cukier 29, Firley 47.50, Węgiel 70 gefordert, Lilpop 28.50, Modrzejów 24.75, Rudzki 38, Starachowice 26.25, Żyrardów 11, Borkowski 10.50, 4prozentige Investierungsanleihe 105.50, 5prozentige Dollaranleihe 60. Tendenz für Aktien fester, für Pfandbriefe behauptet. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.83, Belgrad 15.655, Budapest 155.38, Bukarest 5.29, Oslo 237.49, Helsingfors 22.41, Spanien 128.60, Holland 358.05, Kopenhagen 237.38, London 43.2425, Paris 34.88, Prag 26.3825, Riga 171.28, Schweiz 171.515, Stockholm 239.01, Wien 125.36, Italien 46.675, Danzig 172.90, Berlin 212.34, Montreal 8.82, Sofia 6.44.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. Juli, 13,30 Uhr. Wenn man gehofft hatte, dass durch den Ausfall der Sonnabendbörse das Geschäft heute um so lebhafter sein würde, so wurde man schon vormittags hierin enttäuscht. Nur zögernd kamen Umsätze zustande, und auch noch zu Beginn der Börse war die Unternehmungslust klein. Eine Ausnahme machte allein der Montanmarkt, an dem ausgesprochene Haussestimmung herrscht und für den verhältnismässig grosse Kaufaufträge des Rheinlandes vorlagen. Sicherlich hatten der Geschäftsbericht und die Auslassungen in der Generalversammlung der Rheinstahl bei der Kundschaft einen guten Eindruck gemacht und Veranlassung zu dieser stärkeren Interessenahme gegeben. Da auch New York am Sonnabend nach schwächerem Beginn erholt schloss, und die Hoffnungen auf eine weitere Gelderleichterung nach dem Steuertermin erhalten blieben, war auch an den übrigen Märkten die Stimmung zuversichtlicher, ohne dass sie kursmässig zum Ausdruck kam. An einigen Märkten überwog allerdings Abgabeneigung, so eröffneten Reichsbank, R. W. E., Schultheiss, Waldhoff, Karstadt und Svenska überraschend schwach. Kunstseidewerte lagen dagegen bis 4 Prozent erhöht und Rheinstahl gewannen 4½ Prozent. Auch nach den ersten Kursen blieb die Tendenz uneinheitlich. Das Geschäft wurde aber auch in den Montanwerten ruhiger, zumal der Ordereingang nachgelassen hatte und die Spekulation selbst eher zu Gewinnmitnahmen schritt. Farben und Elektrowerte gaben bis 1 Prozent nach. Montanwerte waren jedoch meist noch gut gehalten. Zur Zurückhaltung und zu einer Geschäftsunlust bei der Spekulation trugen im übrigen unbestätigte Gerüchte von einer neuen Erkrankung Stresemanns bei. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Mazedonier weiter fest. Pfandbriefe wenig verändert, Liquidationspfandbriefe und Anteile teilweise freundlicher. Die Devisenkurse lagen überwiegend fester. Am Geldmarkt zeigte sich keine weitere leichte Entspannung, Tagesgeld 7—9 Prozent und darunter, Monatsgeld 9¼—10¼ Prozent, Warenwechsel ca. 7¾ Prozent. Nachdem gegen 1 Uhr kleine Erholungen eingetreten waren, wurde es zu Beginn der zweiten Börsenstunde aber wieder unsicher, da die schwache Veranlagung des Farbenmarktes auf die übrigen Gebiete etwas abfärbte.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	8. 7.	5. 7.		8. 7.	5. 7.
Dt. R.-Bahn	86.50	86.62	Goldschmidt	—	77.25
A.G.f.Verkehr	147.87	150.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	141.50
Hamb. Amer.	—	123.87	Harpen. Bgw.	152.37	151.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	141.87	138.50
Hansa	—	156.25	Holzmann	113.75	113.25
Nordd. Lloyd	—	114.25	Ilse Bgbau.	220.75	219.00
Al.Dt.Kr.Anst.	—	127.62	Kali. Asch.	247.00	248.50
Barmer Bank	—	129.75	Klöcknerw.	113.00	110.75
Berl.Hls.-Ges.	—	217.50	Köln-Neuess.	137.00	134.87
Com.u.Pr.-Bk.	—	185.12	Löwe, Ludw.	205.50	—
Darmst. Bank	—	280.25	Mannesmann	126.50	125.50
Deutsch.Bank	—	174.75	Mansf. Bergb.	140.00	140.00
Disc.-Ges.	158.25	159.00	Metallwaren	128.00	129.25
Dresdner Bk.	—	163.00	Nat. Auto-Fb.	23.50	25.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	89.75	—
Schulth. Patz.	309.00	311.00	Oschl. Koksw.	114.25	108.50
A. E. G.	—	198.75	Orenst. u. Kop.	91.75	91.75
Bergmann	—	225.00	Ostwerke	—	250.50
Berl. Msch.-F.	81.75	81.75	Phönix Bgbau	103.12	100.87
Buderus	—	77.00	Rh. Braunkoh.	289.75	—
Cop. Hisp. Am.	435.50	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	112.75	113.50	Rh. Stahlwk.	136.50	131.25
Conti Caoutch.	—	167.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	58.50	Rütgerswerke	89.37	89.12
Dessauer Gas	—	202.00	Salzdetfurth	412.00	412.00
Dt. Erdöl-Ges.	—	116.75	Schl. Elek.-W.	197.50	197.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	238.75	241.87
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	399.00	400.50
El. Lief.-Ges.	—	162.00	Tietz, Leonh.	235.00	235.75
El. Licht u. Kr.	—	218.75	Transradio	147.50	146.00
Essen. Steink.	—	140.00	Ver. Glanzstoff	420.00	421.00
I. G. Farben	—	235.25	Ver. Stahlw.	109.25	107.00
Felten u. Guill.	—	136.50	Westeregeln	254.00	253.00
Gelsenk. Bgw.	146.87	144.25	Zellst. Waldh.	243.25	—
Ges. f. el. Unt.	—	220.00	Otavi	70.25	70.62

	8. 7.	5. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.9	—
„ „ 60-90 000	50.9	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.62	10.25

Industrieaktien.

	8. 7.	5. 7.		8. 7.	5. 7.
Accumulator.	136.50	—	Laurahütte	73.00	72.00
Adlerwerke	51.50	51.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	175.50	170.25	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	333.00	Nordd. Wolle	138.25	138.00
Berger, Tiefb.	377.00	—	Pöge, Eltr.-W.	57.50	57.00
Dt. Kabelwk.	67.00	65.75	Riedel	—	—
Dt Wolle	19.50	—	Sachsenwerke	108.50	107.50
Dt. Eisenhd.	73.62	71.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	—	206.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	98.25	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	319.00
Körting, Gebr.	69.75	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	174.00	—			

Tendenz: freundlich

Amtliche Devisenkurse.

	8. 7. Geld	8. 7. Brief	5. 7. Geld	5. 7. Brief
Buenos Aires	1.760	1.764	1.759	1.763
Canada	4.164	4.172	—	—
Japan	1.880	1.884	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.348	20.388	20.344	20.384
New York	4.1955	4.2035	4.1955	4.2035
Rio de Janeiro	0.4965	0.4985	—	—
Uruguay	4.036	4.044	—	—
Amsterdam	168.47	168.81	168.42	168.76
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.26	58.38	58.25	58.37
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.95	21.95	21.955	21.995
Jugoslawien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.74	111.96	111.73	111.95
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.76	111.98	111.77	111.99
Paris	16.41	16.45	16.405	16.445
Prag	12.416	12.436	—	—
Schweiz	80.675	80.835	80.67	80.83
Sofia	—	—	—	—
Spanien	60.59	60.71	—	—
Stockholm	112.43	112.65	112.42	112.64
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen)	91.89	92.07	91.89	92.07
Riga	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

lerung dienen solle. Es ist aber kein Zweifel, daß dies zweite Motiv nur angegeben worden ist, um die Vergewaltigung der Saarbevölkerung nach außen hin zu beschönigen. Hieraus ergibt sich, daß die Saarfrage durchaus in einem engen **inneren Zusammenhang mit der Tributfrage** steht. Das Saargebiet ist sozusagen jetzt eine „Reparationsprovinz“. Wenn einer der wesentlichen Grundgedanken des Young-Planes verwirklicht werden soll, daß Deutschland von allen politischen und sonstigen Kontrollen zu befreien ist, so muß auch diese Reparationsprovinz aufhören zu existieren.

Darüber hinaus ist aber politisch zu sagen, daß von einer „Gesamtliquidation“, wenn überhaupt, auf keinen Fall dann die Rede sein kann, wenn die Saarfrage jetzt von der Diskussion ausgeschlossen wird.

Die vom „Petit Parisien“ angeführten formalen Argumente sind vollends ganz abwegig. Wenn der politische Wille in Frankreich da ist, wird man den formalen Weg zu einer Lösung leicht finden. Insbesondere ist es vollkommen lächerlich und eine Verhöhnung des Saargebiets, wenn behauptet wird, daß das „Interesse der Bevölkerung“ eine weitere Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Regimes erfordere. Auch in Frankreich weiß jedermann, daß die Saarbevölkerung ohne Ausnahme nichts sehnlicher wünscht als die **endgültige Wiedervereinigung mit Deutschland.**

Bei der von Deutschland gewünschten Regelung des Problems auf der bevorstehenden Regierungskonferenz, eine Regelung, die ja keineswegs gleich alle Einzelfragen endgültig zu lösen brauchte, wird auch der Völkerbundsrat keineswegs ausgeschaltet zu werden brauchen. Das wären traurige Juristen, die diese Kleinigkeit nicht nebenbei regeln könnten, sofern eben die Politiker gesonnen sind, sich überhaupt zu einigen.

Freilich, die juristischen Winkelzüge des „Petit Parisien“ wecken bittere Erinnerungen. Es ist dieselbe juristische Stilistik, die den Einbruch in die Ruhr so spitzfindig zu begründen wußte.

Bad-Nauheim.

Welche Geltung der Ruf Bad-Nauheim auch im Auslande hat, zeigt wieder die Zahl der Gäste, die aus den verschiedensten Ländern diesen Weltkurort in den beiden letzten Monaten aufgesucht haben. Im Mai und Juni betrug die Gesamtzahl der Kurgäste 13 391, darunter 2444 Ausländer. Wie immer stehen unter ihnen die Besucher aus Nordamerika an der Spitze mit 602 Gästen. Es folgen dann die Holländer mit 283 Gästen; von England kamen 205, von Schweden 200, aus der Schweiz 192 Gäste. Ferner wurden gezählt: Polen 94, Dänemark 82, Randstaaten: Estland, Lettland und Litauen 78, Finnland 67, Frankreich 56, Tschechoslowakei 56, Norwegen 45, Ungarn 40, Belgien 42, Spanien 37. Aus Südamerika stammten 55 Kurgäste, aus Asien 28, aus Afrika 25. Die übrigen 257 Gäste verteilen sich auf sonstige ausländische Staaten.

Niedergelegtes Mandat.

Warschau, 8. Juli. Der kommunistische Abgeordnete Warszki-Warszawski hat aus Charkow an den Sejmmarschall Daszyński ein Schreiben gerichtet, in dem er von der Niederlegung seines Abgeordnetenmandats Mitteilung macht.



Blutige Straßenkämpfe in New Orleans.

In Neu-Orleans, einer wichtigen Industriestadt der Vereinigten Staaten an der Mündung des Mississippi, kam es zu schweren Straßenkämpfen zwischen streikenden Straßenbahnern und Polizei. Eine erregte Menge Streikender wollte verhindern, daß Arbeitswillige den Dienst aufnehmen; sie griffen diese mit Steinen und Knüppeln an. Die Polizei gab zunächst Schreckschüsse ab und feuerte, als das erfolglos blieb, mehrere Salven in die Menge. Zwei Tote und Hunderte von Verwundeten wurden die Opfer der Unruhen. — Unser Bild zeigt eine der lebhaften Geschäftsstraßen von Neu-Orleans.

Aus der Republik Polen.

Beihilfen.

Warschau, 6. Juli. Das Finanzministerium hat an sämtliche Ministerien ein Rundschreiben erlassen, in dem es unter Berufung auf den Ministerratsbeschluß vom 15. Juni darum bittet, daß Maßnahmen getroffen werden zur Auszahlung der in den Artikeln 1 und 2 des Gesetzes über die Wohnungszuschläge bezeichneten Wohnungsbeihilfen an die Staatsbeamten. Diese Beihilfen sollen im Juli und in den folgenden Monaten in der bisherigen Höhe gezahlt werden.

Zusatzkredite.

Warschau, 8. Juli. In der Sejmkanzlei sind drei Regierungs-Gesetzentwürfe über Zusatzkredite für das Jahr 1929/30 eingelaufen. Der erste Entwurf betrifft einen Kredit für die Posener Landesausstellung, der zweite den Bau des Südbassins in Gdingen und der dritte die Stärkung des Betriebsfonds der Eisenbahnunternehmungen.

Ach ja!

Warschau, 7. Juli. (AW.) Nach Meldungen der Presse besteht die Möglichkeit, daß das Ensemble des Teatr Polski nach London fährt, um dort das neueste Stück von Bernhard Shaw aufzuführen. Natürlich wird das Stück polnisch gespielt. Shaw soll, als er von den Angriffen der deutschen Presse auf sein neuestes Stück erfuhr, erklärt haben, daß Berlin darüber wütend sei (?), daß ihm Warschau zuvorkam.

Interesse für die Landesausstellung.

Warschau, 8. Juli. Auf dem Wege aus Jerusalem nach Posen weilt hier der Generalkonsul in Jerusalem, Tytus Zbyszewski, der seinen Erholungsurlaub einer ausführlichen Besichtigung der Landesausstellung widmen will. In Palästina soll großes Interesse für die Ausstellung herrschen. Es könnten von dort viele Gäste erwartet werden.

Ei[n]schränkung der Gerichtsverhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

In etwa zwei Monaten, das heißt am 1. Juli tritt in Polen die neue Strafprozeßordnung in Kraft. Von diesem Tage an werden die Strafprozesse vor den Gerichten der polnischen Republik nach neuen Normen geführt werden.

Zu den prinzipiellen Normen einer jeden Strafprozeßordnung gehört die Frage der Oeffentlichkeit der Hauptverhandlung. Nach allgemeiner Ansicht der öffentlichen Meinung bietet die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen eine Garantie für eine geregelte Rechtsprechung im Staate. Durch Vermittlung der Presse haben alle Bürger die Möglichkeit, den Verlauf der Gerichtsverhandlungen zu verfolgen und zu kontrollieren. Dank dem Grundsatz der Oeffentlichkeit wird der Strafprozeß zu keinem Inquisitionsverfahren, sondern zu einer hohen Funktion des modernen Staates.

Auf dem Standpunkt der Oeffentlichkeit von Gerichtsverhandlungen stehen auch tatsächlich alle modernen Staatsorganismen. Auf diesem Standpunkte steht auch die polnische Prozeßordnung, deren Artikel 315 besagt: „Die Verhandlung findet mündlich und öffentlich statt. Ausnahmen von diesem Grundsatz bestimmt das Gesetz.“ Darüber, daß der Grundsatz der Oeffentlichkeit nicht immer eingehalten werden kann, braucht man sich nicht näher auszulassen. In manchen Fällen verlangt es die Rücksicht auf die öffentliche Moral oder das Staatsinteresse, daß die Verhandlung oder ein Teil derselben unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich geht. Das Problem der geheimen Verhandlung reduziert sich also auf ganz spezielle Fälle, in denen der Gerichtshof die Verhandlung bei geschlossenen Türen führen darf.

Die neue polnische Prozeßordnung entscheidet diese Frage in der Weise, daß sie Ausschluß der Oeffentlichkeit zuläßt, wenn die Oeffentlichkeit der Verhandlung gegen die guten Sitten verstoßen würde, wenn Störung der öffentlichen Ruhe zu befürchten wäre, wenn Umstände an die Oeffentlichkeit gelangen könnten, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Staates liegt Moral, öffentliche Ruhe und Staatsgeheimnis sind also die drei Prinzipien, welche dem Vorsitzenden des Gerichtshofes gestatten, Ausschluß der Oeffentlichkeit anzuordnen.

In die polnische Strafprozeßordnung wurde auch eine Bestimmung, die nur in den modernsten Prozeßordnungen bekannt ist, übernommen, und zwar darf die Verhandlung bei geschlossenen Türen geführt werden, wenn wenigstens einer der Angeklagten das 17. Leben[sj]ahr noch nicht vollendet hat. In bestimmten Fällen dürfen auch die Parteien Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragen. Dies gilt besonders für Privatprozesse, die ja zumeist Prozesse wegen Ehrenbeleidigung sind. Dem Kläger kann zum Beispiel daran gelegen sein, daß die erlittene Beleidigung nicht auch noch zur Kenntnis weiterer Kreise gelangt, und so kann er Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragen. Der Gerichtshof muß in solchen Fällen dem Antrage stattgeben.

Interessant ist nun die Frage, wer einer geheimen Verhandlung beiwohnen darf. Die bisher geltenden Vorschriften besagen, daß bei einer Verhandlung bei geschlossenen Türen anwesend sein dürfen, die Vertrauensmänner der Parteien, die Mitglieder des Gerichts und der Rechtsanwaltschaft sowie Gerichtsangestellte. Durch diese Bevorzugung wurde die geheime Verhandlung oft zu einer Fiktion, da der Saal nach Schließung der Türen auch weiterhin voll blieb. Die Mehrzahl der Plätze war eben durch Richter, Rechtsanwälte und das Kanzleipersonal des Gerichts, das von der Sensation der Verhandlung angelockt worden war, besetzt. Angesichts der vielen Anwesenden waren auch die Aussagen der Zeugen in drastischen Momenten sehr zurückhaltend. Aus diesem Grunde bestimmt auch die neue Strafprozeßordnung in Artikel 319, daß der geheimen Verhandlung nur je zwei von den Parteien angezeigte Personen beiwohnen dürfen, außer natürlich den unmittelbar Beteiligten. Außerdem kann der Gerichtshof gewissen Personen, zum Beispiel Wissenschaftlern, das Verbleiben im Verhandlungssaale gestatten.

Die letzten Telegramme.

Fabrikunglück.

Berlin, 8. Juli. (R.) **In einer Fabrik im Norden Berlins stürzte ein Kran ein. Zwei Arbeiter kamen hierbei ums Leben.**

Stallbrand.

Neuyork, 8. Juli. (R.) **In einem mehrstöckigen Stallgebäude brach ein Brand aus, dem 140 Pferde und vermutlich auch vier Pferdepfleger zum Opfer gefallen sind.**

Abbruch des Fluges Le Bourget—Insterburg.

Königsberg, 8. Juli. (R.) **Das am Sonnabend zum Fluge nach Insterburg in Le Bourget gestartete deutsche Leichtflugzeug, das bei Stralsund notlanden mußte, ist auf seinem Weiterfluge gestern abend wegen schlechten Wetters und Benzinmangels in Danzig abermals notgelandet. Der Flieger wird von Danzig aus zurückkehren.**

Tätlicher Angriff gegen einen Musikkritiker.

Essen, 8. Juli. (R.) **Der Königsberger Generalmusikdirektor Hermann Scherchen versetzte gestern in einem Duisburger Lokal dem Musikkritiker Herzog der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ einen Faustschlag ins Gesicht und beschimpfte ihn. Herzog wurde dabei die Brille zerschlagen und das Gesicht verletzt. Es soll sich um einen Racheakt Scherchens handeln, der sich kürzlich durch eine Kritik Herzogs beleidigt gefühlt hat. Der Verband deutscher Musikkritiker hat sich des Falles bereits angenommen.**

Deutsch-französische Schwimmen.

Paris, 8. Juli. (R.) **Aus Anlaß des gestern in Paris veranstalteten deutsch-französischen Schwimmens fand ein Bankett statt, auf dem von verschiedenen Rednern, darunter einem Vertreter der deutschen Botschaft, die Möglichkeit der sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern hervorgehoben wurde.**

Zum Etappenflug Australien-England

London, 8. Juli. (R.) **Das australische Ozeanflugzeug „Kreuz des Südens“, das sich auf dem Fluge von Australien nach England befindet, ist gestern abend in Bagdad in Mesopotamien gelandet. Heute früh ist das Flugzeug nach Athen weitergeflogen, wo die nächste Landung vorgenommen werden soll.**

Vom Flug der „Untinbowler“.

Chicago, 8. Juli. (R.) **Direkte Nachrichten von dem Flugzeug „Untinbowler“ liegen hier nicht vor, jedoch wird angenommen, daß das Flugzeug den Weiterflug nach Kap Chidley angetreten hat.**

Verkehrsopfer des Sonntags.

Berlin, 8. Juli. (R.) **Am Sonntag haben sich acht zum größten Teil schwere Motorradunfälle in den Straßen Berlins und in seiner Umgebung ereignet. Diese Unfälle forderten ein Todesopfer und 6 Schwerverletzte. Sechs Personen wurden leicht verletzt.**

Tragisches Fliegerunglück.

Paris, 8. Juli. (R.) **Der französische Fliegerhauptmann Coudouret, der mit dem Flugzeug „France“ von Sevilla zu einem Transozeanfluge starten wollte, aber nicht die Genehmigung des Luftfahrt-Ministeriums erhalten hatte, steuerte gestern seinen Apparat nach Frankreich zurück. In der Nähe von Angoulême stürzte das Flugzeug ab. Coudouret wurde getötet, seine Begleiter, zwei spanische Flieger, sind schwer verletzt worden.**

Ein zweites Opfer des Nebels.

Portland (Maine), 8. Juli. (R.) **Infolge des dichten Nebels lief der Passagierdampfer „Pilgrim“ an der Küste auf. Die Passagiere wurden von einem Fischerboot ans Land gebracht.**

König Fuad in Frankreich.

Paris, 8. Juli. (R.) **König Fuad von Aegypten ist von der Schweiz nach Frankreich weitergereist und wird heute in Paris eintreffen.**

Autounglück.

Paris, 8 Juli. (R.) **In einer bei Marseille gelegenen Ortschaft stießen gestern infolge Verschuldens eines Radfahrers zwei Automobile zusammen. In einem dieser Wagen befand sich der Vorsitzende der Radikalen Partei, Abgeordneter Daladier. Der Zusammenstoß hatte nur Sachschaden zur Folge.**

Eisenbahnbetriebsunfall.

Gotha, 8. Juli. (R.) **Gestern entgleisten zwischen zwei Weichen vier beladene Güterwagen. Zwei Wagen legten sich um. Vier Rangierer wurden verletzt.**

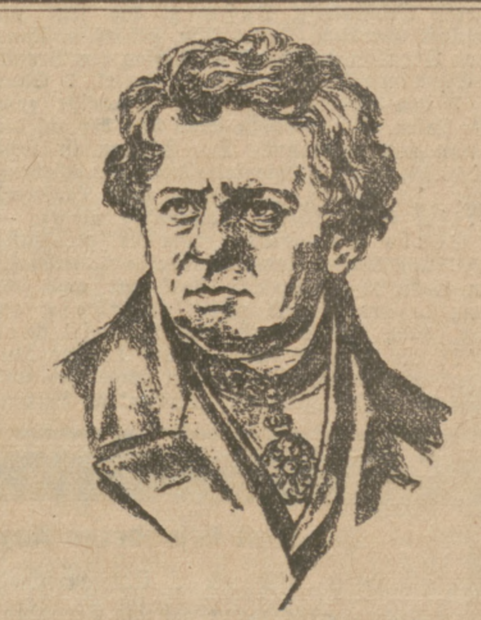
Deutsches Reich.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 6. Juli. (R.) Der Sachverständigenausschuß für die Arbeitslosenversicherung hat bisher zwei Sitzungen abgehalten, in denen im wesentlichen der Arbeitsplan aufgestellt worden ist. In der kommenden Woche soll von Dienstag bis Freitag durchgetagt werden.

Unglück beim Spielen mit dem Revolver.

Klein-Biesnitz (Görlitz), 8. Juli. (R.) Am Sonnabend nachmittag hat der hier ansässige 19 Jahre alte Schuhmacher Gerhard Schmidt im Beisein seiner Kusine mit einem Revolver gespielt und nach Aussage des gleichaltrigen Gehilfen des Schuhmachers auf eine Flasche gezielt. Das junge Mädchen saß in der Nähe auf einem Stuhl. Plötzlich ging ein Schuß los und traf das junge Mädchen, das blutüberströmt aus dem Hause lief. Gleich darauf knallte ein zweiter Schuß, Schmidt hatte sich aus Angst eine Kugel in den Hinterkopf geschossen und ist während seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus gestorben. Die Kusine liegt schwer verletzt darnieder.



Der Begründer des Ohmschen Gesetzes 75 Jahre tot.

Georg Simon Ohm,
der in Erlangen geborene große deutsche Physiker, dessen nach ihm benanntes Gesetz vom Verhältnis der elektrischen Stromstärke, Spannung und des Widerstandes zu den Grundgesetzen der Elektrizitätslehre gehört, ist vor 75 Jahren, am 7. Juli 1854, in München gestorben.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o.o Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 7. Juli. Vermißt wird seit dem 1. d. Mts. vormittags der 17jährige Sohn Peter der Witwe Agnes Wawrzyniak, Mittelstraße 62. Der junge Mann hat sich mit einer anderen Person, die ihn zu der Flucht aus dem Elternhause veranlaßt hat, mit einem braunlackierten Rennrade entfernt, das die Registriernummer 1971 trägt. — Eine Warnung erläßt die Kriminalpolizei vor der früheren Besitzerin eines Kolonialwarenladens mit Namen Anna oder Anjela Rygielska, bisher Heynestraße 6 wohnhaft. Die Genannte bietet Wohnungen an, die sie nicht besitzt, läßt sich Anzahlungen geben und hat auf diese Weise zahlreiche Personen geschädigt. Desgleichen offeriert sie gegen gehörige Anzahlungen Zucker, den sie angeblich billig aus einer Fabrik liefern will.

□ **Gostyn**, 7. Juli. Auf der Tierzuchtausstellung in Posen hatte die Herrschaft Pempowo 16 Pferde, 6 Kühe und 3 Bullen ausgestellt. Von den Pferden wurden 2 Hengste und 5 Remonten an den Staat verkauft. An Auszeichnungen hat die Herrschaft erhalten: für Pferde: 1 goldene Medaille, 2 große silberne Medaillen, 1 silberne Medaille und 12 Geldpreise in Höhe von 5500 Zloty; für Rindvieh: 2 bronzene Medaillen, 1 Anerkennung und 5 Geldpreise, deren Höhe noch nicht bekannt ist.

* **Kempen**, 5. Juli. Beim Landwirt Józef Kalik in Popowo entstand aus unbekannter Ursache Feuer, das zwei Holzscheunen mit Strohdach, zwei Viehställe, totes Inventar, vierzig Zentner Getreide, 100 Zentner Kartoffeln usw. im Werte von 30 000 Zloty vernichtete.

* **Lissa**, 6. Juli. Im hiesigen Kreise haben am Donnerstag schwere Gewitter, verbunden mit einem orkanartigen Sturm und Hagelschlag, furchtbare Schäden angerichtet. Besonders das Getreide hat durch den Hagelschlag streckenweise stark gelitten. In den Wäldern wurden durch den Sturm mannsdicke Bäume entwurzelt. Auf der früheren Erbscholtisei Laßwitz, die jetzt zur Herrschaft Priebisch, Kreis Lissa, gehört, entstand in den Abendstunden durch Blitzschlag ein Brand der Schweinestallungen, dem 56 Ferkel, 7 Säue und 7 den Arbeitern gehörige Schweine zum Opfer fielen. Die Gebäude selbst sind bis auf die Mauern niedergebrannt. Der Schaden ist recht beträchtlich, jedoch größtenteils durch Versicherung gedeckt. In Bargen brannte dem Landwirt Wittich seine Scheune vollständig nieder. — In Górka Duchowna kam es gleichfalls durch Blitzschlag zu einem Brande landwirtschaftlicher Gebäude. Besonders stark hat auch der Sturm in der Gegend von Feuerstein gewütet. Auch hier brannte dem Landwirt Metelski die Scheune nieder. Fünf Telegraphenstangen auf der Chaussee wurden umgerissen und störten für einige Zeit jede telephonische Verbindung. In Zedlitzwalde fiel gleichfalls die Scheune eines Landwirts den Flammen zum Opfer.

* **Ostrowo**, 5. Juli. Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde in der Glapaschen Dampfmühle der 43jährige Müller Kopydlowski von der Transmission erfaßt, die ihm einen Arm bis zum Ellenbogen abriß. — Die unverehelichte 25jährige Stefanja Hojecka aus Czekau gebar ein Mädchen, das sie tötete und vergrub und dann als totgeboren beim Standesamt meldete. Sie befindet sich wegen Krankheit noch auf freiem Fuße.

* **Ostrowo**, 6. Juli. Einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternahm der Elektromonteur St. Kazurek in Krępa wegen Stellenlosigkeit.

pz. **Punitz**, 7. Juli. Am 23. v. Mts. durfte die Frauenhilfe als Gast der Gabeler Frauenhilfe einen festlich gestalteten Sonntagnachmittag unter Teilnahme von 40 Frauen des Punitzer Vereins verbringen. Einige Begrüßungsworte der Frau von Loesch, sowie einige von ihr begleitete Gesänge und Liedervorträge der Angestellten des Schlosses sorgten für die Unterhaltung der Gäste, ebenso ein Theaterstück, das gleichfalls im Park von den Söhnen und Töchtern der Mitglieder des Gabler Vereins aufgeführt wurde. Ein Rundgang durch Park und Garten gab Gelegenheit zu einer regen Aussprache. Unter den Klängen geistlicher Lieder nahm die Punitzer Frauenhilfe Abschied und dankte den freundlichen Gastgebern ganz besonders für alle Darbietungen und die herzliche Aufnahme in Gabel.

pz. **Sontop**, 7. Juli. Zu dem anläßlich der Glockenweihe veranstalteten Festgottesdienst versammelte sich eine große Festgemeinde in der reichgeschmückten Kirche. Die Weihe der beiden neuen von der Danziger Werft gelieferten Bronzeglocken vollzog Pfarrer Tauber-Bentschen, der seiner Weiherede das Wort des Paulus aus dem 1. Korintherbriefe zugrunde legte: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen". Die beiden neuen Glocken haben nämlich die Inschriften der alten übernommen: Glaube, liebe, hoffe. Die größte, tiefste Glocke, auf der das ganze Geläut ruht, trägt die Inschrift: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Nach dem Weihegebet erhoben die beiden neuen Glocken zum erstenmale ihre Stimme. Mit dem Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott" endete die erhebende Feier, und unter den Klängen des vollen Geläutes verließ die Gemeinde das Gotteshaus.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

pz. **Hela**, 7. Juli. Mit Rücksicht auf die polnisch sprechenden evangelischen Badegäste hat sich das evangelische Konsistorium trotz der unliebsamen Störungen des Gottesdienstes im vorigen Jahre entgegenkommenderweise entschlossen, Gottesdienste auch in polnischer Sprache während der Sommermonate anzusetzen. — Am Sonntag, dem 23. Juni, durfte der Kirchendiener, Fischer und Bürger Wilhelm Noetzel und seine Ehefrau Amalie, geb. Barlasch, von hier das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Posaunenchor brachte dem Jubelpaare am Sonnabend, dem 22., dem eigentlichen Hochzeitstage, ein Morgenständchen. Die kirchliche Feier fand am Sonntag im Gottesdienst vor der zahlreich versammelten Gemeinde wieder unter Mitwirkung des Posaunenchors statt. Der Gesangchor trug den 103. Psalm vor. Der Ortspfarrer hielt eine Ansprache, der das Wort „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit" zugrunde lag, und übermittelte dem Jubelpaar das Gedenkblatt des Konsistoriums, sowie ein Geldgeschenk der Kirchengemeinde. Am Nachmittag vereinigten sich die Mitglieder des Gemeindekirchenrats und des Fischervereins mit dem Jubelpaar und seinen Angehörigen zu einer kleinen häuslichen Feier.

* **Konitz**, 7. Juli. Von einer Schlange gebissen wurde der Besitzer Thomas Rekowski aus Abbau Klein Chelm, als er über sein Feld ging. Er begab sich sofort in ärztliche Behandlung.

pz. **Neuenburg in Pommerellen**, 7. Juli. Am 3. d. Mts. durfte die evangelische Gemeinde nach dreijährigem Warten ihre neuen Glocken in Gebrauch nehmen. Trotz des Wochentages hatte sich die Gemeinde nachmittags vollzählig eingefunden und füllte die 850 Sitzplätze umfassende Kirche vollkommen. Durch die Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchors Sibsau, der auch mit der Orgel zusammen den Gemeindegesang begleitete, wurde der Gottesdienst verschönt. Die Weihepredigt hielt Pfarrer Wolter aus Jeschewo. Er sprach über die Gebetsglocke: „Ein' feste Burg ist unser Gott" und über die Lob- und Dankglocke: „Ehre sei Gott in der Höhe". Diese letzte Glocke ist es gewesen, die der Gemeinde all die Jahre seit 1917 allein gedient hatte. Nachdem der Redner in packender Weise dargelegt hatte, was Gott unserer Zeit durch diese Glocke sagen will, nahm er die Glockenweihe vor. Zum Schluß erklärte der Ortspfarrer Galow noch die Verse, die auf den Glocken angebracht sind. Im Klostergarten fand eine kleine Nachfeier, wieder unter Mitwirkung des Posaunen- und Kirchenchors, statt. Pfarrer Droß aus Osche erzählte von den Glocken und ihrer Geschichte, und vier junge Mädchen sagten das Lied von der Glocke auf. Der Jungmädchenverein führte ein wohlgeübtes Spiel mit Gesang und Reigen vor. Nach einer Ansprache des Pfarrers Zellmann aus Gruppe und mit einem Dankeswort des Ortsgeistlichen schloß der schöne Tag.

* **Thorn**, 7. Juli. Zu seinen fünf Eisenbahnhöfen bekam unsere Stadt in diesem Jahre noch einen Autobusbahnhof. Dieses ist der Neustädtische Markt, wo täglich etwa 60 Autobusse eintreffen oder nach den verschiedensten Richtungen abfahren (mit Ausnahme der Wagen nach Culm und nach der Weichselniederung). Für diesen Bahnhof ist bereits ein sehr passender Name aufgetaucht: Im Hinblick auf die Pneus seiner Fahrzeuge wird er „Gummibahnhof" genannt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Neugierig. 1. Die Frage, ob Sie berechtigt sind, den auf Sie entfallenden Teil ohne weiteres zu verlangen, möchten wir verneinen. Die Gemeindevertretung kann den Beschluß fassen, das Geld für gemeinnützige Zwecke zu verwenden. Gegen diesen Beschluß können Sie, sobald er von der Aufsichtsbehörde genehmigt ist, gar nichts unternehmen. 2. Wenn Sie das Kind an Kindesstatt annehmen wollen, müssen Sie selbst, ebenso Ihre Frau das 50. Lebensjahr vollendet haben und kinderlos sein. Da das bei Ihnen zutrifft, dürfte der Adoption nichts im Wege stehen. Den Jungen hätten Sie unter allen Umständen zur Registrierung als Ausländer anmelden müssen. Holen Sie das schleunigst nach. Sie haben einen entsprechenden Adoptionsvertrag mit dem zu Adoptierenden am besten schon durch einen Notar zu schließen und den Vertrag dem Gericht vorzulegen.

H. B. in Berlin. Eine Verlängerung des Eintragungstermins für die Registrierung ist nicht erfolgt. Wir würden Ihnen deshalb dringend raten, Ihrer Registrierungspflicht schriftlich bei dem für Sie zuständigen Posener Polizeikommissariat schleunigst zu genügen.

K. in Wr. Da es sich um eine Inschrift handelt, deren Wortlaut sich nicht auf den Zweck des Grundstücks bezieht, wie z. B. „Evangelisches Gemeindehaus", „Deutsche Bank", müssen Sie der an Sie ergangenen Aufforderung Folge leisten, wenn Sie sich nicht Unannehmlichkeiten bzw. einer Bestrafung aussetzen wollen.

A. B. in R. Es ist eine von einem Notar beglaubigte löschungsfähige Quittung erforderlich.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh um 2 Uhr verschied ganz sanft nach langem Leiden meine geliebte Freundin, die

Schulvorsteherin

Adolfine Boeck

im Alter von 80 Jahren.

Ihr ganzes Leben war Treue, — war gewissenhafteste, hingebendste Arbeit für andere.

Hedwig Bruchmann.

Gnesen, den 7. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Juli, nachm. 4 Uhr von der Kapelle des neuen evangl. Friedhofes aus statt.